

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20,  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Der Staat und der Protestantismus.

B u d a p e s t, 23. August.

Der Protestantismus ist in Ungarn in jahrhundertelangen Kämpfen gegen die absolutistischen Tendenzen der Staatsgewalt erstarkt. Die kirchlich-politische Reaktion der letzten drei Jahrhunderte stand bei uns im Dienste jener habsburgischen Hauspolitik, deren Bestrebungen auf die völlige Einfügung Ungarns in den Rahmen des absolutistischen Einheitsstaates gerichtet waren. Daß sich Ungarn in den Jahrhunderten der finsternen Reaktion nicht nur seine Nationalität, sondern auch seine politische Existenz zu retten vermochte, das ist zum großen Theile das Verdienst des ungarischen Protestantismus. Mit Recht ist diese Glaubensgenossenschaft stolz auf ihre Vergangenheit und aus der Lebendigkeit, mit welcher die Tradition in jeder kirchlichen Körperschaft fortwirkt, ist auch jene Eiferjucht leicht erklärlich, mit welcher die protestantischen Kirchen unseres Vaterlandes auch heute noch ihre Autonomie hüten. Doch ist Alles, was erklärlich und seinem Ursprunge nach auch ehrwürdig ist, läßt sich inmitten der großen Veränderungen der Geschichte intakt aufrechterhalten. Der Protestantismus war in der Vergangenheit etwas mehr als eine rein religiös-kirchliche Gemeinschaft, er war bis zu einem gewissen Punkte ein Staat im Staate und es war unter den gegebenen Verhältnissen ein Glück für das Land, daß diese mächtigen Körperschaften ein Maß der Wehrfähigkeit besaßen, daß sie nahezu wie eine souveräne Macht der Staatsgewalt gegenüberstanden und, wenn es Noth that, die Nation mit sich reisend, selbst mit dem Schwerte in der Hand ihr gutes Recht und zugleich das gute Recht Ungarns gegen alle Angriffe vertheidigten. Die Friedensschlüsse von Wien und Linz sind die ruhmvollen Monumente, welche sich der Protestantismus in der Geschichte Ungarns errichtet hat. Aber wir sprechen es offen aus, daß der Standpunkt dieser Friedensschlüsse bei der heutigen Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche nicht mehr völlig maßgebend sein kann.

Der von der Debrecziner reformirten Synode im vorigen Jahre ausgearbeitete Organisationsentwurf einer allgemeinen Kirchenverfassung für die reformirte Kirche Ungarns, auch das bisher abgelehnte stehende Siebenbürgen mit inbegriffen, bildet, im Ganzen betrachtet, einen lobenswerthen Schritt nicht bloß vom spezifisch protestantischen,

sondern auch vom politischen Standpunkte. Das Streben unserer Zeit nach einheitlicher Ordnung und Klarheit kommt in diesem Elaborate zum Ausdruck. Aber die Position der heutigen Kirche im modernen Staate und in der freien bürgerlichen Gesellschaft unserer Zeit fand in demselben nicht immer eine korrekte Formulierung und nun tritt an die konstitutionelle Regierung, welche nicht bloß die Interessen des souveränen Staates, sondern jene der freien bürgerlichen Gesellschaft zu wahren hat, die Pflicht heran, dem Organisationsentwurf gegenüber Stellung zu nehmen. Die Regierung thut dies in einem umfangreichen, vom Kultusminister an den Präsidenten der reformirten Landesynode, Baron Nikolaus Bay, gerichteten Reskripte, welches in der heutigen Nummer des Amtsblattes vorliegt. Dieses Reskript steht, obwohl sehr maßvoll im Tone, in wesentlichen Punkten in scharfer Gegensatz zu der Auffassung, welche im Elaborate der Synode zum Ausdruck gelangte. Doch welcher großer Unterschied zwischen den kirchlichen Freiheitskämpfen der früheren Jahrhunderte und dieser neuesten Auseinandersetzung zwischen der autonomen Kirche und dem modernen Staate! Damals standen politische Reaktion und kirchlicher Radikalismus einander gegenüber. Heute steht die Kirche auf durchwegs konservativem Boden, während der Staat als der Vertheidiger des in der Verfassung verkörperten nationalen Willens und der persönlichen Freiheit dasteht.

Die Abänderungen, welche das Reskript am Synodal-Elaborate fordert, zerfallen in drei Gruppen. Die erste Gruppe bezieht sich auf die Schule, die zweite auf die individuelle Freiheit, die dritte auf die Postulate der Staatsouveränität. Wir wollen in wenigen markanten Zügen alle drei Gruppen charakterisiren.

Was die Schule anbelangt, stellt die Regierung den Grundsatz auf, daß die Schulen nicht so scharf vom Staate getrennt werden können, als das innere Leben der Kirche. Die reformirte Kirche habe zwar das Recht, Schulen zu errichten, aber das Recht des Staates, auf das Unterrichtswesen positiv gestaltend und leitend Einfluß zu nehmen, müsse intakt erhalten werden. Diese, auch unserer Auffassung entsprechende Forderung des Staates hat zur Folge, daß die auf die Schulen bezüglichen autonomen Verfügungen der protestantischen Kirchen nicht einen integrierenden Bestandteil der Kirchenverfassung bilden

können. Demgemäß verlangt das Reskript, daß der ganze, das Schulwesen behandelnde zweite Abschnitt des Elaborates weg gelassen und seinerzeit, nach Sanctionirung der übrigen Theile, separat zur Genehmigung unterbreitet werden möge. In das Meritum der Bestimmungen dieses Abschnittes läßt sich vorläufig das Reskript nicht ein. Doch brauchen wir es kaum anzudeuten, daß das Schulwesen ein weites und wichtiges Gebiet ist, wo es noch zu gründlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Staate und der autonomen Kirche kommen wird.

Die zweite Gruppe von Einwendungen gehört in das Gebiet der großen, prinzipiellen Fragen der individuellen Freiheit. Das Synodal-Elaborate hat, vielleicht ohne daß die Verfasser die Tragweite einzelner Bestimmungen völlig begriffen hätten, der Disziplinargewalt der Kirche eine Ausdehnung gegeben, welche mit dem Begriffe der individuellen Freiheit, wie derselbe im Rahmen des modernen Rechtsstaates sich entwickelt hat, nicht vereinbar ist. Das Reskript gibt es zu, daß die reformirte Kirche das Recht der Selbstbestimmung besitze, daß ihr über ihre Angestellten eine Disziplinargewalt zukomme und daß sie, wenn diese ihrer Pflicht nicht nachkommen, dieselben zu entlassen berechtigt sei. Zur Vollziehung der in dieser Sphäre getroffenen Verfügungen der Kirchenbehörden sind die staatlichen Behörden unbedingt verpflichtet, wenn nöthig, auch materielle Hilfe zu leisten. Aber weiter kann der Staat nicht gehen. Er kann es nicht zulassen, daß die Kirche über ihre Mitglieder, welche nicht ihre Angestellten sind, eine Disziplinargewalt ausübe, daß sie über diese auch Geldstrafen verhängen, daß sie das unbedingte und unbeschränkte Recht sich anmasse, ihre Mitglieder zur Uebernahme eines kirchlichen Amtes zu zwingen, daß die Kirchenbehörden die Macht haben sollen, die Mitglieder ihrer Kirche zur Eidesablegung zu zwingen, wenn diese hiezu nicht freiwillig bereit sind. Auch ist es nicht zulässig, daß in Fällen, wo bei der Verwaltung des Kirchenvermögens einzelne Organe sich Ungefehllichkeiten zuschulden kommen lassen, die Kirchenbehörde sich als Kriminalgericht konstituiren und über die vorgekommenen Mißbräuche Urtheile fällen, welche durch die Staatsbehörden unbedingt erequirt werden müßten.

Aber auch noch eine dritte Gruppe von Verfügungen enthält das Synodal-Elaborate, mit welchen das Reskript nicht einverstanden ist. Es ist eine höchwichtige Frage, inwieferne die kirchlichen

## Die Rachel und die Ristori.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Wieder einmal tauchen die Namen der beiden größten Tragödiinnen dieses Jahrhunderts neben einander auf, wie die Trägerinnen derselben einst in Paris auf Nachbarrühnen als stolze Rivalinnen aufgetreten waren. Heute ruht die Eine längst von ihrem großen ehrgeizigen Kampfe aus, während die Andere — eine wahre Heldengreifin — noch jetzt die Reste ihrer einstigen leidenschaftlichen, hinreißenden Bühnenkunst bewundern läßt. Die Ristori gastirte erst jüngst in München, das Andenken der Rachel wurde durch die Herausgabe ihrer Briefe wieder wachgerufen. Aus diesem Anlasse erzählten zahlreiche Freunde der großen Künstlerin in verschiedenen französischen Blättern einzelne Züge aus dem Leben der Beiden und manche dieser Erinnerungen erscheint uns interessant genug, um sie wieder zu erzählen. Kannte man ja auch bei uns sowohl die Rachel, als auch die Ristori nicht bloß von ihrem Weltrufe, sondern persönlich, da beide Künstlerinnen am hiesigen Nationaltheater gastirten und wahre Triumphe errungen haben.

Allgemein hielt man die Rachel für herzlos. Ernst Legouvé, der Verfasser der „Medea“, der sie sehr gut kannte, versichert, sie habe die ausgezeichnetesten Herzeigenschaften besessen. Es gab keine abhänglichere Tochter, keine zärtlichere Schwester, keine hingebendere Mutter. Alle, die von ihr abhängig waren, unter ihr standen, die Diener und kleinen Beamten des Theaters beteten sie an. Als sie einst den Tod einer Freundin erfuhr, begann sie so heftig zu schluch-

zen, daß ihr Bruder, der zugleich ihr Impresario war, sie darauf aufmerksam machen mußte, sie werde heiser werden und am Abend nicht spielen können. Aber bei dieser tiefen Empfindung lebte doch etwas vom Pariser Gamin, um nicht zu sagen Diabolisches in ihr. Einst traf ein Freund sie im Kostüme der „Virginia“ in ihrer Garderobe Cancan tanzen.

— O, Mademoiselle Rachel, rief er, nicht in diesem Kostüme, das ist schrecklich.

— Gerade, weil es schrecklich ist, ist es Charmant, erwiderte sie, und setzte ihre Pas fort. Sie sehen, daß ich im Grunde doch eine kleine Seiltänzerin bin.

In der That war etwas von einer Seiltänzerin in ihr, aber das hinderte sie nicht, ein große Tragödin zu sein. War sie lange auf dem Kothurn einhergeschritten, so mußte sie sich durch irgend eine Grimasse wieder Luft machen und unter die gewöhnlichen Menschenkinder treten.

Wie dankbar sie auch den Autoren gegenüber war, kannte sie doch kein größeres Vergnügen, als einem eitlem Schriftsteller einen Bissen zu spielen. Biennet, der eine schreckliche Tragödie „Alexandre“ geschrieben hatte, die er natürlich für das Meisterwerk des Jahrhunderts hielt, mußte von den Launen der Rachel ein Liedchen zu singen. Er war einst in ihre Loge getreten mit den Worten:

— Sie kennen mich vielleicht nicht, ich bin Biennet.

— O, mein Herr — wer kennt nicht . . .

— Man sagt mir, Sie wünschten eine neue Rolle!

— Sehn'üchtlig.  
— Nun denn, ich bringe Ihnen eine wunderbare.  
— Sie hätten das Epitheton gar nicht erst hinzufügen müssen.

— Keine Schmeichelei. Ich bitte Sie nur, meine Tragödie anhören zu wollen. Wohl bin ich überzeugt, wenn Sie sie gehört haben . . .

— Ich bin ebenso fest überzeugt.

In dieser Weise ging das Gespräch weiter, bis man die Stunde bestimmt hatte, in der Biennet der Rachel seine Tragödie vorlesen sollte. Aber die Stunde kam nie; denn so oft auch der unglückselige Autor erschien, immer gab es eine Ausflucht und diese war immer so gut erfunden, daß er meinen mußte, er sei schuld an Allem. Aber ebenso war sie der tiefsten Empfindungen fähig. Einst hatte eine der vornehmsten Damen der Pariser Aristokratie die Rachel, um ihr die hohe Achtung vor ihrem Genie zu bezeugen, zu einer Spazierfahrt in die Champs Elysées mit sich genommen, wobei die Tochter der hohen Dame den Rücksitz einnehmen mußte. Als sie von der Spazierfahrt zurückgekehrt waren und in den Salon kamen, beugte die Rachel vor der Herzogin ein Knie und sagte mit thränenreicher Stimme:

— O, Madame, dieser Beweis der Hochachtung ist mir werthvoller als mein Talent.

Die Rührung der Mutter und Tochter war außerordentlich. Man hob die Künstlerin auf, umarmte und küßte sie. Nach einigen Minuten voll überschwänglicher Gefühle nahm man Abschied.

Im Jahre 1856 kam die Ristori zu einem Gastspiele nach Paris. Nebenbei bemerkt, war es im

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

Organe verpflichtet sind, die Verordnungen der Regierung zu vollziehen? Ob die kirchlichen Organe das Recht haben sollen, den Vollzug der Regierungsverordnungen zu verweigern? Das Organisationsstatut geht in dieser Richtung weiter, als der souveräne Staat gehen kann. Es verlangt nämlich, daß die Bischöfe, ja gewissermaßen auch die einzelnen Seelsorger das Recht haben sollen, die Vollziehung der Regierungsverordnungen zu verweigern, wenn sie dieselben für ungesetzlich halten. Es würde dies dahin führen, daß nicht bloß der Superintendent, sondern am Ende jeder Dorfpfarrer das Recht hätte, die Regierungsverordnungen vom Standpunkte der staatlichen und kirchlichen Gesetze auf ihre Legalität zu prüfen. Es ist evident, daß ein solches Recht den kirchlichen Organen nicht eingeräumt werden kann, wie auch, daß die Einräumung eines solchen Rechtes im heutigen Verfassungsstaate vom Standpunkte der religiösen Freiheit nicht notwendig ist. Die Bischöfe, und sie allein, nicht aber die einzelnen Seelsorger, sollen das Recht haben, gegen Regierungsverordnungen, welche sie als mit der autonomen Stellung ihrer Kirche kollidirend betrachten, e i n m a l zu remonstriren, daselbe Recht soll den Superintendentialkonsulenten zustehen. Beharrt aber die Regierung bei ihrem Entschlusse, so soll die Verordnung ungeändert vollzogen werden. Natürlich hat die protestantische Kirche das Recht, im Uebrigen von allen den Verfassungsgarantien Gebrauch zu machen, welche einen wesentlichen Theil unseres öffentlichen Rechtes bilden.

Dies sind die wesentlichsten Punkte, in denen die Auffassung der Regierung von der Auffassung der Synode abweicht. Wir unsererseits stehen mit unseren Ueberzeugungen auf dem Boden des modernen Rechtsstaates und acceptiren die Konsequenzen, welche sich aus der Natur des Rechtsstaates ergeben. Hieraus folgt, daß wir der Auffassung, welche die Rechte des Staates und die individuelle Freiheit zu wahren bestrebt ist, im Ganzen und Großen nur zustimmen können. Die protestantische Autonomie ist eine große und ruhmreiche Errungenschaft unserer Geschichte. Wir sind davon überzeugt, daß, wenn diese Errungenschaft ernstlich gefährdet werden sollte, nicht allein die Protestanten selbst, sondern die ganze Nation für dieselbe in die Schranken treten würde. Aber innerhalb des vom vorliegenden Reskripte gezogenen Rahmens ist Raum genug für eine auch hohen Ansprüchen entsprechende Kirchenautonomie. Die reformirte Kirche kann getrost alle seitens des Staates formulirten Wünsche acceptiren und sie wird doch, vielleicht einzelne amerikanische Sekten abgerechnet, die freieste Kirche des Erdensundes bleiben.

Budapest, 23. August.

Ein Telegramm in der jüngsten Nummer unseres Blattes meldete mit Bezug auf den **Triester Bombenfund**, es verlautete, daß der Absender des Bombenkoffers in **Venedig** verhaftet sei. Eine Korrespondenz der „N. Fr. Presse“ aus Venedig läßt diese Stadt als jene erscheinen, aus der überhaupt die irredentistischen Agitationen in Triest ihren Ursprung nehmen. Diese Korrespondenz lautet:

Die Ergebnisse der nach der glücklichen Entdeckung des verhängnißvollen Koffers von der Triester Sicherheitsbehörde eingeleiteten Untersuchung haben hier, in Venedig,

Niemanden überrascht. Im Gegentheil, man fragt sich allgemein verwundert, ob denn die österreichische Staatspolizei so schlecht unterrichtet war, daß sie bisher über das Hauptquartier der irredentistischen Agitatoren sich ganz und gar im Unklaren befand? Während das neapolitanische „Irredenta“-Komité, welches seinerzeit durch den Lärm, den es durch seine Proklamationen verursachte, fast einen Bruch zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien bewirkt haben würde, nun ganz mundtot gemacht ist, wühlt und arbeitet das hiesige Komité mit altgewohntem Fleiße und in der tiefsten Stille fort. Alles, was in letzter Zeit an irredentistischen Kundgebungen vorfiel, wurde hier erdacht und geplant. Die Fahnen mit dem Trauerfloren, die verschleierten Kränze und dergleichen, sie stammen alle aus der einflussigen Beherrscherin der Adria. Der Immortellen-Kranz, der „Namens der Stadt Triest“ auf das Grab Garibaldi's in Caprera niedergelegt wurde, ist in Venedig geflochten worden. Die Fahne, welche am 11. Juni, als man in Rom dem todtten Helden die capitolinischen Ehren erwies, auf dem historischen Hügel als Symbol Triests und Trients entfaltet und dann auf Befehl eines öffentlichen Funktionärs wieder zusammengefaltet wurde, trug ein mit dem Komité in Venedig in engster Fühlung stehender Herr, dessen Name auch in Triest wohlbekannt ist, ja sogar der österreichischen Polizei nicht fremd klingen kann. Wenn Sie jedoch glaubten, daß die Herren vom venetianischen Komité Eingeborene oder selbst Alle italienische Staatsbürger sind, so würden Sie in einen gründlichen Irrthum verfallen. Wohl sind einige Venetianer dabei, die meisten und hervorragenden sind jedoch ausgewanderte oder aus ihrer Heimath, namentlich zur Kriegszeit und auch im Jahre 1878 zur Zeit der bösnischen Campagne, geflohene Triester. In Venedig ist dies natürlich kein Geheimniß — man weist mit den Fingern auf sie. Und der langen Rede kurzer Sinn? Man könnte mit Rücksicht auf die persönliche Ehrenhaftigkeit der Mitglieder des Komité's die Hand in's Feuer legen darauf, daß das geplante Verbrechen nicht von ihnen herrührt. Ebenso sicher kann jedoch angenommen werden, daß der oder die Verbrecher in einem dem ibrigen nicht fernem Kreise weilen.

\* Jene beiden ungarischen Infanterie-Regimenter, die in Folge Neuorganisation der Infanterietruppen zu österreichischen Regimentern umgestaltet werden sollen, werden in Zukunft in der Weise ergänzt werden, daß vom nächsten Jahre an durch zehn Jahre hindurch das Rekrutenkontingent derselben aus den betreffenden neuen mährischen und böhmischen Ergänzungsbataillonen genommen wird.

\* Das offiziöse „Prager Abendblatt“ gesteht zu, daß die Meldungen von den großen **Defraudationen in Bosnien** im Wesen begründet, wenn auch vielleicht in den Details nicht genau, daß sonach die durch Benjamin Kallay verfügten, in der slavischen Presse über vermehrten Beamten-Entlassungen, „sehr am Platze“ gewesen sind. Aber sind denn in Bosnien begangene Defraudationen nicht ebenso, wie die in Ungarn und Oesterreich begangenen, strafbar? Es ist doch unerhört, daß die Verbrecher in österreichischen Aemtern, wenn auch in niedereren, als die bösnischen gewesen, versorgt werden.

\* Im Korporaer Wahlbezirke wurde gestern Paul K i s s v. Nemesker mit regierungsfreundlichem Programm einstimmig zum **Abgeordneten** gewählt.

Ausland.

Budapest, 23. August.

Zur Tagesgeschichte.

Die englischen Erfolge in **Egypten** scheinen auf den Sultan großen Eindruck gemacht zu haben, denn die Konventionsverhandlungen sind, wie die Leser aus unseren Depeschen ersehen können, plötzlich wieder aufgenommen, türkische Blätter aber, welche eine heftige Sprache gegen England geführt haben, strenge gemäßiget worden. Man beugt sich in Konstantinopel allem Anscheine nach vor dem Erfolg. Vom **S u e z**

**kanal** ist nicht viel Neues eingetroffen. Die Engländer haben Serabaum besetzt und sollen dort, unterstützt von der Flotte, Sieger in einem Gefechte gegen Araber geblieben sein. Arabi Pascha hat seine Stellung in Kasr-el-Dauar nicht aufgegeben, wo neuestens wieder unbedeutende Rekognosirungsgeschehe stattgefunden haben. Eine interessante Charakteristik der **englischen Kriegführung in Egypten** liefert der Alexandriner Korrespondent der „Kölnischen Ztg.“. Er schreibt:

Dieser **egyptische Krieg** wird ganz und gar als eine kaufmännische Spekulation behandelt. Die Vorbereitungen für den **egyptischen Feldzug** vollziehen sich mit solcher Umständlichkeit, Ruhe, mit solcher Gleichgültigkeit gegen alle Gile, wie dergleichen für kontinentale Verhältnisse unerhört wäre. So ist es, um ein Beispiel anzuführen, eine von mir anfänglich nicht geglaubt, aber von allen Seiten bestätigte Thatsache, daß im englischen Lager höchstens zwei oder drei zuverlässige Karten von Unter-Egypten existiren. Selbst das Gros der Stabsoffiziere ist auf Karten angewiesen, die nicht viel besser sind, als die im Bädeler enthaltenen. Und doch hätte man ja wohl hinlänglich Zeit gehabt, von der arabischen Karte Mahmud Bey's ein paar Hundert mit englischen Ortsnamen versehene Abzüge anfertigen zu lassen. Des Weiteren stimmen alle Angaben darin überein, daß die Engländer einerseits, den Charakter der **Egypter** mißverstehend, sie falsch behandeln; daß sie zweitens über Arabi's Truppenmacht, Stellung und Absicht sehr schlecht unterrichtet sind. Dem gegenüber vollzieht sich die Festsetzung und Einrichtung der Engländer in **Egypten** nach spezifisch englischer Art: sie vollzieht sich mit einer Routine, der man die große Uebung in der Niederwerfung halbcivilisirter Völker und der Aneignung fremder Länder anmerkt. Für die Engländer ist ja der **egyptische Krieg**, soweit nicht etwa europäische Mächte dabei in Betracht kommen, b o s ein Unternehmen, wie sie deren seit Jahrhunderten alle paar Jahre eines durchgeführt haben. Und es ist nicht zu leugnen, daß die englische Armee sich in ihrer seltsamen und nach kontinental-europäischer Anschauung veralteten Organisation für dergleichen Zwecke ganz vortrefflich eignet. Ein der Zahl nach beschränktes, aber leistungsfähiges Menschenmaterial, viel kluge, kaufmännische Berechnung und ein stark entwickelter Sinn für jedwede Art von Sport, also auch militärischer Sport, wessen bedürfte man mehr im Kampfe mit halb-civilisirten Gegnern?

Die **Fahrt mit einem Panzerzuge** beschreibt ein anderer Korrespondent wie folgt:

Nachdem ich vorgestern zum zweiten Male die **Ramleh-Linien** abgeritten, nach ich gestern auf dem von Kapitän Fischer geführten Panzerzug an einer Rekognosirung theil. Man hat acht Waggons durch halbzöllige, etwa drei Fuß hohe Eisenplatten und Sandbänke gegen Gewehrfeuer gepanzert, der Kessel der Lokomotive trug eine Panzerung von Schienen. Auf dem vordersten Waggon stand eine Nordenfeldt-Mitrailleuse, dann folgten zwei Waggons mit Eisenbahn-Material, dann ein vierzigpündiges Marinegeschütz, dann ein Waggon mit je zwei Reun- und Siebenpfündern, dann zwei Waggons mit Matrosen, dann ein Dampftrahn, dann die Lokomotive, dann Tender und schließlich noch ein von Matrosen besetzter Waggon. Eine zweite freie Lokomotive fuhr selbstständig hinter uns her. Als wir auf eine gewisse Entfernung an die feindlichen Linien herangekommen waren, wurden die vier kleineren Geschütze durch den Dampftrahn heruntergehoben (es dauerte acht Minuten) und während die Geschütze in Position gebracht wurden, während die Matrosen Laufgräben aufwarfen, stieg ein Offizier mit Fernrohr auf das auf einem Waggon angebrachte Treppengerüst. Schüsse wurden nicht gewechselt.

Die **Frage der gemischten Ehen** erregt zur Zeit in **Deutschland** große Aufregung. Dieselbe wurde, wie wir seinerzeit berichtet haben, durch einen Erlaß der schlesischen Bischöfe an die unterstehende Geistlichkeit angeregt, wonach alle Ehen zwischen Protestanten und Katholiken ungültig erklärt werden, wenn der Trauungsakt nicht durch einen katholischen Priester vollzogen wird. Die evangelische Bevölkerung wird durch diesen Erlaß, wie sich ein Journal ausdrückt: „mit der Schmach der Unehelich-

November desselben Jahres, daß die große italienische Tragödin an unserem Nationaltheater gastirte. Sie trat hier in Pest am 21. November als „Maria Stuart“, am 22. als „Mebea“, am 24. als „Pia de Tolomei“, am 25. als „Myrrha“, am 27. als „Francesca da Rimini“, am 29. als „Rosamunda“ in den gleichnamigen Stücken auf und errang in jeder einzelnen Rolle enthusiastischen Beifall. Ungleich großartiger hatte sich das Gastspiel der **Rachel** in Pest gestaltet. Niemals war hier eine Künstlerin in ähnlicher Weise gefeiert worden. Bei ihrer Ankunft zog ihr die gesammte Aristokratie entgegen, die Bevölkerung begrüßte sie enthusiastisch und während der ganzen Dauer ihres Gastspieles wurden ihr Ehren erwiesen, wie sie sonst nur gekrönten Häuptern zu Theil werden.

Das Pariser Publikum war von der außerordentlichen Erscheinung der **Ristori**, wie von ihrem Spiele entzückt. Natürlich blieben die Vergleiche mit der **Rachel**, die damals im Zenith ihres Ruhmes stand, nicht aus. Ein geistvoller Theaterkritiker charakterisirte die Beiden folgendermaßen: Die **Rachel** ist die französische Künstlerin par excellence, da sie alle Vorzüge des französischen Genies besitzt: Grazie, Geschmack, Reinheit, Maß, geregelte Kraft. Man thut Unrecht, ihr Mangel an Empfindung vorzuwerfen, zu sagen, die Ironie herrsche in ihrem Wesen vor. Ihre Stimme ist bewegt, sie weint und macht weinen, was ihr fehlt, ist der große, überwältigende tragische und lyrische Ton; ihre Thränen perlen bloß, sie stürzen nicht massenhaft hervor. Die **Ristori** hingegen ist ganz Ueberchwänglichkeit, Macht und Feuer. Die **Rachel** geht auf der Bühne mit einer Grazie,

die keiner anderen Schauspielerin eigen ist, aber sie kann nur gehen, fast möchte man sagen, nur sich vorwärts bewegen, rasche, heftige Bewegungen darf man von ihr nicht fordern. Sie nimmt ihren Platz auf der Bühne mit der vollendeten Grazie einer antiken Statue ein, aber sie okkupirt nur einen geringen Theil der Bühne, während die **Ristori** die ganze beherrscht. Die **Rachel** gehört ausschließlich und allein ihrer Rolle an, über dieselbe hinaus existirt nichts für sie, sie sieht im Stücke nur ihre Person. Die **Ristori** spielt alle Rollen mit, ja, bei den Proben belehrt sie jeden Einzelnen der Darsteller. In „**Maria Stuart**“ und „**Phädra**“ zeigte sich der Unterschied zwischen den beiden Künstlerinnen am schärfsten. Die **Ristori** trat in der Titelrolle der Schiller'schen Tragödie auf. Die **Rachel** saß tief im Fond einer Proszeniumsloge. Sie wollte sehen, wie ihre Rivalin in einer ihrer eigenen Forcerollen den Pariser gefallen werde. Anfangs triumphirte die **Rachel**. Die ersten Szenen, in welchen sie stets so viel Theilnahme zu erregen wußte, hatten keine große Wirkung, weil die **Ristori** mehr die Königin, als das tiefempfindende Weib darstellte. Aber in der großen Parthene erhob sich das Spiel der **Ristori** zu so hinreißender Gewalt, daß das ganze Haus in enthusiastischen Jubel ausbrach. Die **Rachel** konnte diesem Siege der Rivalin nicht länger zusehen; sie verlieh plötzlich die Loge, ohne das Ende der Vorstellung abzuwarten. Wenige Tage später trat sie im Théâtre Français als „**Phädra**“ auf. Diesmal saß die **Ristori** als Zuhörerin in einer der ersten Logen. Als die **Rachel** sie erblickte, spielte sie mit solchem Feuer, mit solcher Vollendung, daß der Abend zu ihren schönsten zählte. Die

**Ristori** war entzückt. Sie gab die Erste das Zeichen zum Applaus und blieb bis zum Schlusse der Vorstellung, um auch da noch ihrem Beifall durch lebhaften Applaus Ausdruck zu geben.

Als die **Ristori** dann ebenfalls die „**Phädra**“ wählte, wuchs diese Racine'sche Schöpfung durch die Leidenschaftlichkeit der Darstellerin weit über jene Linien hinaus, welche bei den Pariser für alle Zeiten als klassisch galten und so war der Erfolg nur zum Theile ein bedeutender. Trotzdem fühlte sich die **Rachel** durch diese Okkupation ihres höchstgelegenen Terrains provoziert und sie nahm sich vor, den Kampf von der Tragödie in die Komödie, von der Kunst ins Leben zu übertragen. Die **Ristori** hatte sich bekanntlich als „**Célimène**“ ihren Marquistitel erobert, diese Rolle wollte nun die **Rachel** ebenfalls spielen. Die äußeren Vorbereitungen gelangen überraschend. Sie sah auf einmal verführerisch, schmeichlerisch aus, sie war so schön geworden. Ihre sonst düstere Stirne, ihre tiefliegenden Augen, ihre eingetniffenen Lippen, Alles das war gerade, offen, ungezaubert durch die zwei großen Bildhauer, welche Genie und Ruhm heißen. Aber dieser Plan wurde durch das Dazwischentreten einer geistvollsten Freundin noch rechtzeitig vereitelt. Diese sagte zur **Rachel**: „Nimm Dich in Acht, überstürze nichts, Du spielst ein gefährliches Spiel. Ich fürchte nicht, daß Du unterliegst, ich fürchte vor dem Erfolge. Du bist die wunderbarste Tragödin, die ich kenne — denn ich stelle Dich hoch über diese Italienerin — vom Souffleurkasten bis zum Fond der Bühne, da hast Du Deines Gleichen nicht. Aber außerhalb des Theaters bist Du durchaus kein tragisches Wesen. Du bist am mei-

feit" belastet. Die "Nordb. Allg. Ztg." bespricht nun jenen famosen Erlaß, erwähnt die abweichende Praxis am Rhein und in Süddeutschland und sagt, die Bestimmung dieses Erlasses entbehre jeder rechtlichen Grundlage und sei eine willkürliche. Dieselbe wolle das impedimentum dirimens statuere, indem sie die Willensübereinstimmung der Kupturienten, welche zur Giltigkeit der ehelichen Verbindung genüge, für wirkungslos erkläre, wenn nicht ein katholischer Geistlicher bei der Mischehe die auf die Eheschließung bezügliche Amtshandlung vornehme. Das kanonische Recht kenne ein solches Impedimentum nicht. Die Kirche habe die Theilnahme der Katholiken an der protestantischen Trauungshandlung niemals als Eshinderniß erklärt, und widerspreche der Erlaß zweifelsohne den Grundsätzen des kanonischen Rechtes und der bestehenden Praxis. Die höhere kirchliche Instanz ist berufen, schleunigst Remedur zu schaffen. Der Erlaß habe keine rechtliche Bedeutung für die Regierung, wohl aber eine politische. "Wir vertrauen darauf — sagt dann die "Nordb. Allg. Ztg." — daß man sich dessen an zuständiger Stelle wohl bewußt ist."

Auch die Legitimisten machen in neuester Zeit in Frankreich von sich reden, wie die Bonapartisten. Sie haben bei Baudry d'Asson in Challans ein großes Bantet abgehalten und beschlossen, an den Grafen Chambord eine Adresse zu richten, welche das Volk geradezu zum Aufstande aufreizt. Der Schluß dieses Schriftstückes lautet wie folgt:

Vendéer und Vendéerinnen vom Marais und vom Bodage feiern wir hier in großer Zahl Heinrich V. und brechen in den alten Nationalruf aus: "Es lebe der König!" Lebenbiger als je, Monseigneur, lebt in uns der Glaube und die unverwundliche Hoffnung, daß die Stunde Gottes, die Stunde der Befreiung und Wiederaufrichtung bald schlagen wird. Auf dem Sittenthron Ihres erlauchtesten Ahnen, des guten Königs Karl X. ruhmvollen und heiligen Andenkens, werden Sie erscheinen, den ruhmreichen Degen von Jülich, Bouvines, Marignan, Jvry Fontenay an der Seite, das Szepter des heiligen Ludwig in der Hand und unter dem weißen Helmbüsch des Bearners die Krone Karl des Großen und Ludwig XIV. auf dem Haupte. Sohn Frankreichs! Ihre Bestimmung ist unabwendbar: Sie werden regieren!!! Und durch Sie, Monseigneur, werden endlich Recht, Gerechtigkeit und die wahren Freiheiten triumphieren!!!

Aus Petersburg liegt heute eine ganz eigenthümliche Nachricht vor. Die dortige Telegraphen-Censur refusirte nämlich mit Zuschrift Nr. 1714 unter Hinweis auf §. 7 der internationalen Telegraphen-Konvention die Telegraphirung des am 18. d. vom Czaren auf das Wohl seines Freundes, des Kaisers Königs von Oesterreich-Ungarn beim Preobraschensky-Regimentsfeste ausgebrachten Toastes! Bemerkenswerth ist der Umstand, daß der Czar den Toast auf unseren Monarchen gegen die Usance vor dem Toast auf das Regiment ausbrachte.

### Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. August.

\* Der hauptstädtliche Verifikations-Ausschuß hat heute eine Sitzung gehalten, aus der Folgendes zu berichten ist:

Repräsentant Adolph Schwegler hat als Präses der Wähler-Konstriptionskommission des 7. Bezirkes und Repräsentant Ignaz Fuchs als Vizepräses der Wähler-Konstriptionskommission des 6. Bezirkes abgedankt. Es werden demzufolge die Mitglieder der Wähler-Konstriptionskommission wegen Wiederbeziehung dieser Stellen mittelst Wahl zu einer Sitzung einberufen. Achtzig Gesuche wegen doppelter Steuerrechnung wurden berechtigt gefunden; ein diesbezügliches Gesuch des Stephan Baranyi mußte abgewiesen werden, weil dasselbe erst nach Ablauf des bestimmtem Termins eingereicht worden ist. Der Steuerinspektor hat die Liste der wahlberechtigten Staatsbeamten vorgelegt, die auch bei der Wählerkonstription berücksichtigt werden wird. Bezüglich

sten Weib unter allen Weibern. Darin liegt Dein Reiz. Du hegst vor Allem und Jedem ein klein wenig Furcht. Die Dolche, als Spielzeug ja wohl! Aber außer dem Etui findest Du sie allzuscharf. Bei der Histori ist das etwas ganz Anderes. Sie ist wirklich von der Race der Hermionen und Roganen, sie ist eine Tragödin auf der Bühne und außerhalb derselben. Betrachte nur diesen Nacken, der in seiner Kraft an eine antike Statue gemahnt, und vergleiche damit Deinen zierlichen, so elegant schlanken Hals. Glaube mir, sei auf Deiner Hut! Wenn sie etwas merkt, und sie wird es merken, dann ist sie nicht umsonst Venetianerin." — Das wirkte; die Rachel gab den Plan auf.

Eines der interessantesten Bühnenmomente im Leben der französischen Tragödin bildete ihr Auftreten in einer Prozarolle, die zugleich eine moderne war. Ganz Paris erwartete es mit größter Spannung, wie die Rachel Prosa sprechen werde, sie, in der man die Verkörperung der Musik Racine'scher Verse zu sehen gewohnt war. Eine moderne Rolle — das Wort im reinen Gegensatz zur Antike genommen — hatte sie wohl schon gespielt und zwar die "Marcellaine", mit deren Vortrag sie kurz nach der Februarrevolution eine ungeahnte Wirkung erzielt hatte. Man stellte diese Leistung über die Phädra und Hermione. Mit einigen halb gesungenen, halb gesprochenen Strophen hatte die Künstlerin ein ganzes Drama voll Größe und Leidenschaft dargestellt, in welchem die Seele eines zur Freiheit erwachten Volkes zitterte. Aber vor der Prosa der "Adrienne Lecouvreur" hatte die Rachel solche Furcht, daß sie erst ein Konsilium von Journalisten

der Wählerkonstription wird der bisherige Modus beibehalten. In die Konstriptionsliste werden auch diejenigen aufgenommen, welche derzeit in die Wählerliste für die Reichstagswahlen nicht aufgenommen sind, jedoch ihre Berechtigung hiezu sowie ihre Qualifikation für die Kommunalwahlen nachweisen. Abwesende von Budapest können sich mittelst einer eigenhändig geschriebenen und von zwei Zeugen unterfertigten Vollmacht durch einen Bevollmächtigten bei der Konstriptionskommission zur Aufnahme in die Wählerliste anmelden lassen; von hier abwesende und bekannte Persönlichkeiten haben, falls sie sich anmelden lassen, die erwähnte, von Zeugen bekräftigte Vollmacht nicht nöthig.

\* Ein neues Radialstraßenpalais wird im nächsten Frühjahr auf einem der größten Gründe, der Oper gegenüber, errichtet werden. Dasselbe wird aus dem Fonde des Pensionsinstitut der Kön. ung. Staatsbahnen gebaut, wird vierstöckig sein und vier Gassenfronten besitzen. Der Konkurs auf den besten Plan — drei Preise à 1000 fl. — ist mit dem Termin des 30. November bereits ausgeschrieben.

\* Der Eigentümer des Deutschen Theaters in der Wollgasse, Herr Stanislaus Lesser, hat gegen den vom Magistrat angeordneten 30tägigen Termin zur Durchführung aller Arbeiten gegen Feuergefahr sowie gegen einige Arbeiten selbst rekurirt. Betreffs der Beleuchtung kann Herr Lesser den 30tägigen Termin nicht annehmen, weil er elektrische Beleuchtung einführen lassen will. Den Bühnenregal, der seiner Kosten wegen wohl in einem subventionirten Theater am Platz ist, hält Lesser für überflüssig, da dieser nicht zum Schutze des Publikums, sondern nur zum Schutze des Theaters dient, in welcher Beziehung er in anderer Weise durch Achtsamkeit vorzujagen will. Von der Eisencourline soll ebenfalls abgesehen werden, da bereits auf Anordnung des Magistrats und nach Angabe des hauptstädtlichen Brandinspektors mit bedeutenden Kosten eine Wassercourline hergestellt wurde. Alle anderen kangeordneten Arbeiten sind bereits fertig.

\* An Spektakelgebühren sind bekanntlich dem Statute gemäß auch 5 Prozent der täglichen Bruttoeinnahme für den Armenfond abzuliefern. Der Ausweis über Einnahmen ist täglich an die Polizeibehörde und der betreffenden Bezirksvorsteherung zu übergeben, welche die Einnahmen unter ihrer Verantwortlichkeit zu kontrolliren hat — wie darüber steht im Statute kein Wort. Anlässlich der Produktionen des Cirkus Remonstriert nun die Vorsteherung des fünften Bezirkes gegen die Last der Verantwortlichkeit und bittet den Magistrat, den Modus der behördlichen Kontrolle festzustellen.

### Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. August.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir einen fast vollständig heiteren Tag, der Wind hat sich nach Süden gedreht, die Temperatur ist in Folge dessen gestiegen und erreichte Nachmittags 19 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 760 Millimeter gestiegen. In den übrigen Theilen des Landes ist bei zumeist westlichen, stellenweise nördlichen Winden die Temperatur gefallen, der Luftdruck gestiegen. Das Wetter ist vorherrschend trüb, hie und da heiter. Regen waren in allen Theilen des Landes, stellenweise in beträchtlicher Menge, Gewitter waren in Orsova und Arad. In den Luftdruckverhältnissen ist insofern eine Aenderung eingetreten, als die Depression sich nach Norden entfernt, während der hohe Luftdruck (762—763) sich von Süden nähert. Die hiesige meteorologische Wetterwarte kündigt zumeist heiteres, mit trübem abwechselndes Wetter an; lokale Regen können vorkommen.

\* Spenden. Der König hat der Karbacher röm.-kath. und der Petneházaker griech.-kath. Gemeinde zu Schulbauzwecken je 100 fl., der Geisteröder röm.-kath. Gemeinde zur Beschaffung einer Orgel 50 fl., der Dóberer röm.-kath. Gemeinde zu Schulbauzwecken 200 fl. und der Rakaczka-Szender griech.-kath. Gemeinde zur Herstellung ihrer Kirche 200 fl. gespendet.

\* Personalnachrichten. Géza Szilva, Vize-notär am Budapester Handels- und Wechselgerichte, wurde zum Notär; Ernst Kálnagy zum Vize-notär beim Tamásier Bezirksgerichte; Géza Bakonyi und

und Kritikerin berief, bevor sie sich zu dem Schritte entschloß. Die gestrengen Herren meinten, man müsse den Versuch riskiren und die Künstlerin gehorche. Da kam eine zweite Frage, welche nicht minder wichtig war, als die Prosa, und die Rachel wieder schwankend machte. Die "Adrienne" mußte mit gepudertem Perrücke dargestellt werden; sollte die Hermione, Camille u. s. w. sich zu diesem Sakrileg gegen die Antike entschließen? Dreimal hatte die Künstlerin in der Garderobe die vorgefertigte Coiffure machen lassen, aber schließlich erfielen sie vor dem Publikum — in ihrem — dunkeln Haar. Das volle Haus konnte kaum den zweiten Akt, in welchem Adrienne zum ersten Mal auftritt, erwarten. Als dann die Rachel kam, flüsterte man von allen Seiten: "Sie wird in Prosa sprechen", und das erschien etwas so Außerordentliches, als wenn in einem Ballet eine Tänzerin plötzlich zu sprechen anfinge.

Die ersten drei, vier Sätze wurden mit der tiefsten, fast religiösen Andacht angehört, denn viele Leute bildeten sich ein, dieser harmonische Mund könne sich nur der Sprache der Götter bedienen. Aber die Künstlerin sprach ihre Prosa mit solcher Leichtigkeit, so fein pointirt, daß Alles überrascht war und nur die Kenner sich sagten, es sei dies durchaus nichts Unerwartetes, da ja die großen Erfolge der Rachel in der antiken Tragödie um nicht geringen Theile darauf beruhten, daß sie sich nicht slavisch an die traditionelle Deklamation hielt, sondern mit der Musik des Rhythmus auch den klaren, zerlegenden Sinn der Prosa zu vereinen wußte. Diese Fähigkeit war eine der merkwürdigsten ihres bewundernswürdigen Genies.

Emil Strahinger zu Finanzministerial-Konzipisten; Béla Benedicty zum Konzepts-Adjunkten ernannt. — Ueber den Gesundheitszustand Munkácsy's waren jüngst in den Blättern beunruhigende Nachrichten mitgetheilt. Wie nun aus Paris gemeldet wird, ist es unrichtig, daß der Künstler an Rückenmarks-Schwindsucht leidet; sein Leiden bestand lediglich in einem Rheuma, das aber bereits auch geschwunden ist. — Der geniale Zeichner des Pariser "Journal Amusant", Grevin, wurde wegen seines Gemüthszustandes in eine Heilanstalt für Irre gebracht.

\* Besuch des spanischen Königspaars. Im Schlosse des Grafen Schaaffgötsche in Karthaus bei Brunn wird für September der Besuch des Königs Alfons und der Königin Marie Christine von Spanien erwartet. Vorerst wird das Königspaar die Mutter der Königin, Frau Erzherzogin Elisabeth, in Seelowitz besuchen. Die Gräfin Schaaffgötsche war seinerzeit Oberhofmeisterin der Königin.

\* Noch einmal das Volksfest. Der Präsident der Schönheitsjury, Koloman Meisterházy, wird die Schönste der Schönen, Fräulein Kornelia Székely, malen und das Porträt in der Herbstausstellung des Künstlerhauses ausstellen, damit auch Jene des Anblickes der Preisgekrönten theilhaftig werden können, denen es im mörderischen Gedränge nicht gelang, die Palatinalinsel zu betreten. — Bezüglich des Schadens, welchen das Stadtwaldchen erlitten, kommen nun vom Obergärtner beruhigendere Berichte. Der faktische Schaden an zusammengetretenen edleren Gewächsen wird von ihm auf fünf bis sechs Gulden geschätzt. Die Reinigung und Herstellung der Wege und der Einfriedung einzelner Anlagen dürfte allerdings einige hundert Gulden Auslagen verursachen, welche Kosten jedoch der Magistrat, im Hinblick auf den wohlthätigen Zweck des Volksfestes, vom Arrangirungskomitee kaum einfordern wird. — Die bei der Raketen-Explosion beschädigten Personen befinden sich, wie wir erfahren, vollkommen außer Gefahr. Sie werden als Erinnerung an den Stephanstag lediglich einige Narben zurückbehalten. Die Polizei hat übrigens den unvorsichtigen Beamten Julius Hecht, welcher den Unfall verursachte, vorgeladen und wird gegen denselben die Untersuchung wegen Uebertretung gegen die öffentliche Sicherheit einleiten.

\* Ueber die Sterblichkeit in der Hauptstadt. Der Unterrichtsminister hat an Dr. Joseph Fodor als an den Professor für Hygiene an der Budapester Universität folgendes Schreiben gerichtet:

Die Bevölkerungsbewegung, die Zunahme oder Abnahme der Bevölkerung in der Gegenwart und die Gestaltung dieser Bewegung nach den beobachteten Gesetzen in der Zukunft ist eine der wichtigsten sozialen Fragen, da von ihr das politische und volkswirtschaftliche Gewicht der Nationen abhängt. Und wenn es wahr ist, daß nach 50 Jahren, d. i. im Jahre 1932 die Bevölkerung der Vereinigten Staaten Nordamerikas 190, die Russlands 158, die des Deutschen Reiches 88, die Großbritanniens 68, die Frankreichs hingegen bloß 44 Millionen betragen wird, um wie viel wird sich nothwendigermassen die Rolle der Nationen auf dem Gebiete der Weltgeschichte ändern? Nach den bisherigen Daten macht auch die Bevölkerungsbewegung Ungarns einen traurigen Eindruck und dies steht naturgemäß mit der Sterblichkeit, somit mit dem Gesundheitswesen der Bewohner Ungarns in Verbindung. Nach den neuesten Meldungen des Berliner Gesundheitsamtes sind in der 31. Woche dieses Jahres von 10,000 Personen in Paris 21, in London 20, in Edinburgh 18, in Wien 25, in Prag 27 gestorben. Da es zu den Aufgaben des Lehrstuhls für Hygiene gehört, sich auch mit solchen Fragen zu beschäftigen, ersuche ich den geehrten Herrn Professor, mich gefälligst darüber aufzuklären, was diesen großen Unterschied zwischen den hergezahlten Städten, namentlich aber zwischen Wien und Prag einerseits und zwischen Budapest andererseits verursacht, wo die Sterblichkeit in derselben Woche 35,2 betrug.

\* Das Budapester Hausregiment "Eke", welches ursprünglich am 25. d. hier hätte eintreffen sollen, dürfte erst zu Ende des Monats oder Anfangs des nächsten Monats in der Hauptstadt einlangen. Auch das Platzkommando hat noch kein Wijs über den Tag der Ankunft des Regiments erhalten.

\* Die Petöfistatue. Auf den Granitsockel der Petöfistatue werden bereits die Inschriften gravirt. Auf der gegen das Zollpalais gewendeten Seite wird sich die Inschrift "Petöfi" befinden und rückwärts, gegen die Promenade "1882" — sonst nichts. Die Statue trifft in nächsten Monate hier ein. Die Enthüllung desselben ist auf den 8. Oktober geplant.

\* Avis für Lokal-Defraudanten. Recht charakteristisch für unsere Polizeizustände ist das Geschiehtchen, das uns heute erzählt wird: Der Komptoirist einer größeren hiesigen Firma ging gestern mit einer nicht unbedeutenden Summe durch. Auf die bei der Polizeibehörde gestern, Nachmittags 4 Uhr, erstattete Anzeige erwiderte der inspektionirende Beamte, daß solche Meldungen von halb 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags zu machen seien. Ganz verwundert erwiderte der Vertreter der Firma, daß ja dieser Usus dem Defraudanten geradezu einen Vorsprung von mindestens 24 Stunden gestatte. Der Beamte zuckte mit den Achseln und meinte, er könnte wohl auch einen telegraphischen Steckbrief erlassen, hiezu fehle ihm jedoch das — Amtssiegel. Heute Vormittags erfolgte nun regelrecht beim Polizeirath Somogyi, von halb 9 Uhr bis 2 Uhr die Anzeige. Der Herr Polizeirath schien wohl erstaunt über die ihm erzählten Antworten des Inspektionsbeamten, aber — er bemerzte den Polizeifiskus durchaus nicht.

\* Todesfall. Joseph Rózsási, seit Gründung des hiesigen isr. Knaben-Waisenhauses Direktor desselben, verschied am 22. d. M. in seinem 64. Lebensjahre, nach

43-jährigem segensreichen Wirken als Lehrer. Der Verbliebene war einer der Wenigen, die schon vor 40 Jahren im Sinne der Magyarisierung ihrer Glaubensgenossen thätig waren. In der Bewegung für die Israeliten Ungarns die bürgerlichen Rechte und eine gesellschaftliche Stellung zu erringen, finden wir Kózsáfi als Vorkämpfer. Er wurde in Er-Mihályfalva geboren, absolvierte juristische und philosophische Studien in Debreczin und kam im Jahre 1843 nach Pest, wo er bald als Lehrer der ungarischen Sprache eine geachtete Stelle in der Gesellschaft einnahm, den Magyarisierungsverein mitbegründete und eifrig für die patriotische Stimmung der Israeliten eintrat. Während des Freiheitskrieges finden wir ihn als Beamten der Militär-Intendantur unter Georg Lútsy. Später errichtete er eine Privat-Lehranstalt, in der die vornehmsten Kaufleute der Hauptstadt ihre Ausbildung genossen. Bei der Errichtung des isr. Mädchen-Waisenhauses wurde ihm die Leitung des Instituts anvertraut. Seit Verstand des Knaben-Waisenhauses war er Direktor desselben, während seine Gattin das Hauswesen des Instituts leitete. Kózsáfi war bei all seinen Verdiensten sehr bescheiden und lebte zurückgezogen seinem Berufe. Vor etwa vier Wochen wurde er schwer krank und starb an Lungentuberkulose. Er hinterläßt eine sechszehnjährige Tochter. Sein Sohn, ein hoffnungsvoller Jüngling, ging ihm vor einigen Jahren in den Tod voraus. Den Tod des pflichtgetreuen Lehrers und Beamten beklagen neben der trauernden Familie und der Waisenhaus-Kommission noch die zahlreichen Schüler von Nah und Fern, welchen er die vaterländische Sprache beigebracht hat, vor Allem aber die vielen Waisen, denen er in seiner amtlichen Stellung Erzieher, ja im vollsten Sinne des Wortes ein Vater gewesen ist. — Das Leichenbegängnis findet am 24. d. Nachmittags halb 5 Uhr, vom Waisenhausgebäude (Gyreskertgasse 7) aus, statt.

**Verkauf von Staatsgütern.** Die Pécskaer Kronherrschafft, in einer Ausdehnung von 8200 Katastraljochen und im Werthe von 2,270,000 fl., gelangt zwischen dem 2. und 25. September in 63 Partien im Wege der schriftlichen Offertverhandlung zum Verkaufe. Die Domänen liegen in den Ortschaften Pécska, Droszháza, Csánád-Palota, Arad, Uj-Szent-Anna, Lippa, Hídegtuth und Berzova.

**Bei den Durchsichtsarbeiten des Kanals von Korinth** werden die Sprengungen mittelst Elektrizität bewerkstelligt; die Leitung dieser Arbeit befindet sich in den Händen des Professors Leo Hamar, der die von ihm erfundenen Maschinen bereits nach Korinth abgeschickt hat und sich unterwegs dahin befindet.

**Sundetänzer.** Cirkusdirektor Krember hat neun dressirte Hunde, die bereits von der fünften Bezirksvorstehung bemerkt worden sind, was die Aufforderung zur Folge hatte, daß für diese Hunde Schutzmarken genommen werden sollen oder — es kommt der Wajenmeister Krember rekurrirte hiegegen an den Magistrat mit der Berufung, daß diese Hunde „Künstler“ sind, die sich nur produziren, aber nie auf der Straße zeigen. Die betreffende Magistratssektion hat hierauf den Bescheid ertheilt, daß solche Künstler nicht in die Kategorie der schutzmarkenpflichtigen vierfüßigen Muffiggänger gehören.

**Einbruch.** In der jüngsten Nacht machten anonyme Gauner abermals eine fette Beute. Die That reiht sich würdig denen an, die wir in diesem Sommer nur zu häufig zu verzeichnen hatten. In die am Josephs-Boulevard Nr. 49 gelegene Wohnung eines von hier abwesenden Senatsnotárs der königl. Tafel drangen nämlich Diebe, welche — nach den leer zurückgelassenen Utens zu urtheilen — viele Gold- und Silber schmuckgegenstände und Eßbestecke entwendeten. Die Spitzbuben scheinen es sich sehr bequem gemacht zu haben, da man sogar die Betten geöffnet fand, in denen sie ruhig ihr Schlápfchen gemacht hatten.

**Ein zurückgewiesener Heirathsantrag.** Der in der Kreuzgasse Nr. 28 wohnhafte Miethwagenbesitzer Johann Kák hielt um die Hand der Tochter eines höheren Beamten an und erhielt einen Refus. Die Zurückweisung seines Heirathsantrages nahm sich Kák derart zu Herzen, daß er heute Vormittags einen Selbstmordversuch machte. Er schoß sich eine Kugel in die Brust und wurde noch lebend in's Nothspital getragen.

**Aus Neupest** wird uns geschrieben: Unter dem Präsidium des Neupester Barrers Vinzenz Illef findet am 2. September (Samstag) in den Rákospalotaer Parklokalkitäten eine geschlossene Tanzunterhaltung statt, deren Reinertrágnis zu Gunsten der inneren Ausstattung der Neupester Kirche verwendet wird. Die Unterhaltung wird auch bei ungünstigem Wetter abgehalten. — Das in früheren Jahren immer am 20. August abgehaltene Kírchweihefest wird dieses Jahr ausnahmsweise, in Folge des sonntägigen Volksfestes, künftigen Sonntag, am 27. August, stattfinden. — Der Wajner Bischof Anton Peitler wird die Firmung in Neupest, wo seit 12 Jahren keine Firmung war, im Monate September abhalten.

**Die konfiszirte Broschüre** „Der Mord von Tísa-Églár“ wurde wieder freigegeben, da sich nachträglich herausstellte, daß dieselbe nichts Aufreizendes enthalte.

**Der „Desinfektor“** existirt in Budapest befanntlich seit kaum einem Monate und schon treibt irgend ein Schelm unter dieser Firma sein spitzbübisches Handwerk. In vielen Häusern der Leopoldstadt erschien nämlich seit einigen Tagen ein brauner, untersehter, bärtiger Mann, der sich für einen Desinfektor ausgab, Alles und Jedes beanstandete, die höchsten Strafen androhte und schließlich wegen Uebertretung der Sanitätsvorschriften ein Bónale von 2 fl. bis 4 fl. entgegennahm. Das Publikum wird hiemit vor diesem Schwindler gewarnt. Desinfektoren haben die von ihnen beobachteten Mißstände nur anzuzugehen, sind jedoch zur Einhebung eines Bónales nicht berechtigt.

**Polizeinachtichten.** Die Gattin des Schuhmachers Jakob Wurzel ist in Folge Genusses giftiger

Schwämme, die sie heute Morgens auf dem Markte gekauft, heftlich erkrankt; ihr Mann, an dem sich ebenfalls Symptome der Vergiftung gezeigt, wurde durch rasch verabreichte Gegenmittel außer Gefahr gebracht, während die Frau in's Nothspital überführt werden mußte. — Bezüglich der gestrigen Polizeinachticht über den Tod eines Kutschers, der vom Wagen fiel und zertrübert wurde, muß richtiggestellt werden, daß der Verunglückte Johann Krelích hieß und bei Moriz Bósch an bedienstet war.

**Morde.** Aus Mítyóhl, 22. d., wird uns geschrieben: Der hiesige Wajenmeister Stephan Reiskiger und dessen Konkubine Marie Nemsi wurden gestern vom Wajenmeister der Stadt Kaschau in der Durchreise besucht. Der Gast wurde mit Branntwein reichlich bewirthet und es entstand zwischen beiden Kollegen, wahrscheinlich in Folge des Branntweingenußes, ein heftiger Streit, in Folge dessen der Kaschauer Wajenmeister seinen hiesigen Kollegen erschlug und dessen Konkubine lebensgefährlich verwundete. Der Mörder wurde dem Gerichte übergeben und die Verwundete in ärztlicher Pflege genommen. — In der Nacht vom 11. auf den 12. d. wurde der Weingartenhüter Stephan Papp in Lékányfalva, in der Nähe der Hauptstadt, ermordet und auf ein Hülsenfeld nächst der Donau geschleppt, wo die Leiche aufgefunden wurde. Das Verbrechen geschah etwa fünfzig Schritte entfernt von der Villa Mik. Feléts und verurthacht unter den Willenbesitzern eine große Aufregung. Der Sgt.-Eindreer Bezirksrichter Benkó eruirte die Thäter, welche das Verbrechen eingestanden. Dieselben erzählten, daß sie Stephan Bócsi und Benjamin Marosi heißen, aus dem Tati-Lótfaluer Hotter gestohlenen Heu führten und vom Weingartenhüter angehalten wurden. Um den Diebstahl zu verheimlichen, erschlugen sie den Hüter mit dessen eigenem Fohos und fuhrten mit dem Heuwagen in die Donau, wo sie das Heu abluden.

**Bereinsnachrichten.**

(Der erste Budapest 1848er-Gonvéd-Krieger-Verein) veranstaltet morgen, am 24. August, in den an der Ecke der Nagy-János- und Bajzagasse befindlichen Garten-Gasthauslokalkitäten „zur Hühnerfeste“ zu Gunsten seines Unterstützungsfondes ein mit bengalischem Feuer, Tombolaspield und Tanzkränzchen verbundenes Gelegenheitsfest.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Im Sommertheater im Stadtwaldchen** fand heute die Vorstellung zu Gunsten des Journalisten-Pensionatsfondes statt. Das Lustspiel „Englisch“ und die Operette „Cannabás“ wurden außerordentlich flott und zu großem Dank des ziemlich zahlreichen Publikums gegeben. In Ersterem zeichnete sich insbesondere Direktor Feld aus, welcher die Hauptrolle mit lebenswüthiger Komit und prächtigem Humor spielte. Seine wackere Leistung lohnte reichem Applaus, an dem übrigens auch die Damen Kühnau und Böcs und die Herren Guttmann, Schlessinger und Gottsleben in redlich verdienter Weise partizipirten. Die Operette „Cannabás“ ist eine kleine Kabinetsarbeit Suppés voll prädelnder Gefangensnummern. Dieselbe fand in Fr. Irma Gránjel, Fr. Felde und den Herren Guttmann, Charles und Arnborg vorzügliche Interpreten. Auch diese Píece beganete bei dem heiter angeregten Publikum lebhaftem Beifall.

**Gerichtshalle.**

(Zur Tísa-Églárer Affaire.) Wenn gewisse lithographirte Korrespondenzen nichts zu berichten haben, dann theilen sie zum so und so vielen Male mit, daß Untersuchungsrichter Bary wieder einige Verhöre vorgenommen hat, deren Ergebnis überaus wichtig und gravirend ist. Herr Bary hat schon so oft die Mittheilung in die Welt senden lassen, er habe alle Fäden des angeblichen Tísa-Églárer Mordes in Händen, daß man füglich nicht begreifen kann, warum sich die Untersuchung, an die sich doch wichtige soziale Interessen knüpfen, so maglos in die Länge zieht. Erst dauerte die Voruntersuchung mehrere Monate, und nun will die Spezial-Untersuchung absolut nicht vorwärtsgehen. Wenn sich schon der Herr Untersuchungsrichter seine eigenen Berichterstatter hält, die Tag für Tag sein Lob singen, so möge er endlich einmal auch darüber die Welt aufklären, warum sich diese Affaire so endlos in die Länge zieht, so daß es fast den Anschein hat, als wolle oder könne man mit derselben gar nicht fertig werden. Zum Ueberflusse meldet heute ein Telegramm des „Egyetértés“, daß die Untersuchung „neuestens“ in Folge gewisser Umstände privater Natur „etwas lau“ geführt werde. Dieses „etwas lau“ ist höchst charakteristisch. Vielleicht werden wir morgen die telegraphische Kunde erhalten, daß Herr Bary wieder mit ungeschwächtem Eifer an die Fortsetzung der Vorarbeiten zur Einleitung der Spezial-Untersuchung gesaritten sei.

Worin jene „Umstände privater Natur“ bestehen, werden unsere Leser sich wohl denken können. Es ist dies wohl eine Anspielung auf den Konflikt zwischen dem Untersuchungsrichter Bary und dem Vize-Staatsanwalt Egressy-Nagy, welcher Konflikt in gewissen Zeitungen wie eine hochernste Staatsangelegenheit behandelt wird. Neuestens hat Herr Egressy-Nagy eine Erklärung in den Zeitungen abdrucken lassen, in welcher er Enthüllungen über einige interessante Punkte der Untersuchung in Aussicht stellt. Der Herr Vize-Staatsanwalt verspricht, einen Artikel-Cyklus zu veröffentlichen, der sich mit folgenden fünf Punkten beschäftigen werde:

I. In Betreff des Vorgehens des Untersuchungsrichters, daß er sich ohne Wissen der Staatsanwaltschaft in der Nacht vom 25. auf den 26. Juli um 11 Uhr, nicht um irgend eine Amtshandlung zu erledigen, in das unter der unmittelbaren und verantwortlichen Aufsicht der

Staatsanwaltschaft stehende Gefängnis — den Umständen benützend, daß er den Wächter kannte — begab und dort circa zehn Minuten ohne Berührung einer amtlichen Handlung verweilte.

II. Daß ich nicht nur von dem Untersuchungsrichter, sondern auch vom Gerichtshofe und dem Lokale des Untersuchungsrichters den unnotivirt und entgegen der gesetzlichen Verordnung aufgestellten Posten, behufs Verichtung seiner regulären Beschäftigung, eingezogen habe.

III. Daß ich oder daß wir Manches im Vorgehen des ausnahmsweise mit der Untersuchung der Tísa-Églárer Angelegenheit betrauten Untersuchungsrichters, Vize-notárs Joseph Bary, als vorchriftswidrig erklärt haben.

IV. Daß ich gegen den Verrath oder die Beröffentlichung des Untersuchungs-Gehheimnisses mit allen legalen Mitteln gekämpft habe.

V. Aufklärungen über manche Dinge, welche die öffentliche Aufmerksamkeit erwecken und nicht in den Rahmen der vier ersten Punkte eingefügt werden können.

Wenn die Artikel-Serie erscheinen wird, dann dürfte sie einen interessanten Beitrag zu der an Abnormitäten und Unbegreiflichkeiten überreichen Tísa-Églárer Affaire bieten. Ob aber Herr Egressy-Nagy auch in der Lage sein werde, die angekündigte Publikation vorzunehmen, ist heute noch nicht ausgemacht. In einem heutigen Abendblatte finden wir nämlich das folgende, wohl direkt aus dem Justizministerium stammende Communiqué:

„Der in Folge der vom Ministerialrath Berceley in Nyiregyháza getroffenen amtlichen Dispositionen entstandene Konflikt zwischen Oberstaatsanwaltschaft und Justizministerium ist im Laufe des gestrigen Tages durch persönliche Vermittlung des Justizministers Dr. Pauley beigelegt worden, und zwar in beiderseitiger und richtiger Weise. Die Thatfache, daß der Vize-Staatsanwalt Ladislaus Egressy-Nagy in jener Untersuchungsangelegenheit, auf die er amtlichen Einfluß zu nehmen berufen ist, umfangreiche Zeitungartikel, und diese sogar in Cyklen veröffentlicht und zu veröffentlichen im Begriffe steht, hat in den Kreisen der höheren Justizverwaltung unangenehmes Aufsehen erregt. Solche Publikationen von Seite aktiver Justizbeamten auch falls auf dieselben nicht die über Verletzung des Amtsgeheimnisses bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bezogen werden können, sind in jeder Dienstespragmatik für Staatsbeamte verboten — freilich besitzen wir eine solche noch immer nicht. In diesem Falle wurde bereits, wie verlautet, von Seite der Oberstaatsanwaltschaft entschieden, daß Herr Vize-Staatsanwalt E. Nagy unter ausdrücklicher Betonung dessen, daß man in seinem bisherigen amtlichen Vorgehen in dieser Affaire nichts Tadelnswerthes gesehen hat, aber wegen seiner jüngsten Publikationen nicht mehr die Eignung besitzt, in dieser Affaire als Staatsanwalt zu fungiren. Es wird deshalb als sein Nachfolger — da der Staatsanwaltschaftsposten in Nyiregyháza seit dem Selbstmorde Botk's noch immer vakant ist — entweder ein provisorischer Ersatzmann ad hoc bestellt, oder die Befegung des vakanten Staatsanwaltschaftspostens unverzüglich vorgenommen werden.“

Diese Mittheilung ist in mancher Beziehung lehrreich und interessant. Vor Allem sei darauf hingewiesen, daß der gegen den Vize-Staatsanwalt befolgte Vorgang ganz den Charakter aller justizministeriellen Maßnahmen und Entscheidungen an sich trägt. Vize-Staatsanwalt Egressy-Nagy wird die Leitung der Tísa-Églárer Angelegenheit aus der Hand genommen, es wird ihm also hiemit eine Art von Strafe, zum Mindesten ein Akt schwerer öffentlicher Rüge auferlegt; zugleich wird aber ausdrücklich betont, daß in seinem amtlichen Vorgehen nichts Tadelnswerthes gefunden wurde. Herr Egressy-Nagy wird also bestraft, zugleich wird aber erklärt, daß sein gegen Herrn Bary gerichtetes energisches Vorgehen vollständig gerechtfertigt war. Charakteristisch ist ferner der Umstand, daß bloß Herr Egressy-Nagy in Folge unzulässiger Journal-Publikationen als zur Fortsetzung seiner bisherigen Thätigkeit unpassend erachtet wurde, während nach wie vor jedes Detail der Thätigkeit des Herrn Untersuchungsrichters durch aller Welt bekannte Korrespondenten in die Welt posant und mit unbändigem Lob überschüttet wird. Es ist thatsächlich im Laufe der Untersuchung eine ganze Serie von Mittheilungen publizirt worden, die — direkt oder indirekt — nur von amtlichen Organen stammen können, und deren Veröffentlichung in keinem civilisirten Lande der Welt durch die Justizverwaltung ruhig gebuldet worden wäre. Ist man doch so weit gegangen, daß man gegen das Justizministerium und die Staatsanwaltschaft — wenn dieselbe auch nur das Geringste verfügte, was dem Herrn Untersuchungsrichter unangenehm erschien — förmlich gehetzt und die angeblich „über alle Maßen erbitterte“ öffentliche Meinung angerufen hat! Kamen alle diese Mittheilungen von Herrn Egressy-Nagy und hat man je dann gehört, daß eine amtliche Untersuchung eingeleitet worden wäre, von welcher amtlichen Seite die so reichlich fließende Nyiregyházer Nachrichtenquelle gespeist wird? Im Verlaufe der Tísa-Églárer Affaire kann man auf ganz besondere Spezialitäten unjeres heimischen Strafverfahrens gefaßt sein, zu weit sollte man aber in dieser Beziehung denn doch nicht gehen. Interessant ist schließlich, daß im mitgetheilten Communiqué von einem „Konflikte zwischen der Oberstaatsanwaltschaft und dem Justizministerium“ gesprochen wird. Was hat diese aufällige Charakterisirung des „Konfliktes“ zu bedeuten, und wie kommt dieselbe in die allem Anscheine nach aus amtlicher Quelle stammende Mittheilung? Warum wird Oberstaatsanwalt Rozsa in den desquinen Konflikt mithineinbezogen, während das Communiqué doch nur dafür Zeugnis ablegt, daß Minister Pauley

der Ansicht ist, Herr Gressy = Nagy dürfe keinen Zeitungs-Artikel schreiben oder souffliren, anderen Justizorganen aber sei das Bearbeiten der öffentlichen Meinung nicht verboten.

Wir schließen mit einem Auszuge aus einem Artikel des "Egyetértés", der sich mit unserem Strafverfahren beschäftigt, und über dasselbe in der abschließlichen Weise urtheilt.

Myregháza, 23. August. („U. P.“) In Folge der Zuschrift des königl. Oberstaatsanwaltes Rozma, Z. 8034, hat die Staatsanwaltschaft am heutigen Tage den bisher im Strafhaufe internirt gewesenen Moriz Scharf sofort von dort entfernt und behufs weiterer Maßnahme der Verfügung des Bizegespanns überlassen.

Preßprozeß. Die „Vereinigte hauptstädtische Sparkasse“ hat gegen Wilhelm Fischer, den Redakteur der „Veteranen-Zeitung“, der erst gestern als Kläger einen Preßprozeß verlor, die Preßklage wegen drei Artikeln angestrengt, in denen das Institut angegriffen wurde.

Offener Sprechsaal\* Für Magenleidende

jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen.

Leonora Klein, Lucka-Nénye, Markus Bietter, Bátorkés, Verlobte.

Mohaer AGNES-Quelle

eines der an Kohlensäure gehaltreichsten Sauerwässer Ungarns.

Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen werden und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.

Mit Wein genossen erfreut sich dasselbe bereits einer großen Beliebtheit. Brunnenschriften auf Verlangen gratis. Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei

L. Édeskuty,

ön. ung. Hoflieferant, Elisabethplatz 7. So auch zu haben in allen Apotheken, Spezeret-Handlungen, Hotels und Restaurationen.

Promessen

1864-er Lose auf Credit-Lose 4 fl. 4.— und 50 fr. Stpl. á fl. 4 1/2 und 50 fr. Stpl. fl. 200,000 Haupttreffer fl. 150,000

Ziehung am 1. September d. J. verkauft Parfümerie M. LUEFF, Waihuergasse Nr. 28.

Dr. Wagner, auch Accoucheur,

Kronprinzgasse Nr. 10. ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat seine ärztliche Praxis wieder aufgenommen.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Wanderversammlung der Aerzte und Naturforscher.

Debreczin, 23. August. („B. C.“) Die Theilnahme und das große Interesse an der gegenwärtigen Wanderversammlung übertreffen, wie sich bereits jetzt zeigt, die an den Versammlungen der früheren Jahre, namentlich meldeten sich zahlreiche Aerzte aus allen Gegenden Ungarns.

Um 10 Uhr wurde die erste Gesamtsitzung der 22. Wanderversammlung der Aerzte und Naturforscher in dem neuen Prunksaale des Vitas-Gasthofes vom Präsidenten, Superintendenten Valentin Névéß, eröffnet. Die Gallerien des Saales sind von festlich geschmückten Damen dicht besetzt.

In der Plenarsitzung wurden ferner Briefe von Miskolcz und Großwardein verlesen, in welchen diese Städte um die Abhaltung der Wanderversammlung, erstere für das Jahr 1884, letztere für 1886, ersuchen.

Nach der Plenarsitzung fand um 1 Uhr Mittags das von der Stadt zu Ehren der Wanderversammlung gegebene große Bankett statt, an welchem gegen vierhundert Personen theilnahmen.

Um 5 Uhr Nachmittags hielt Dr. Karl Kiss aus Budapest einen mit physikalischen Experimenten verbundenen Vortrag über den längstverstorbenen Debrecziner Professor Gávani.

Der Krieg in Egypten.

London, 23. August. Die Morgenblätter melden aus Suez: Die englischen Truppen besetzten gestern Serabum; vier Kanonenboote patrouillirten im Suez-Kanal und säuberten das Gestade von den nach allen Richtungen flüchtenden Arabern.

Ismailia, 23. August. Seit der Niederlage am 21. dieses bei Chalouf gab der Feind alle Positionen zwischen Suez und Ismailia auf und zog sich in Unordnung auf Zagazig zurück.

Alexandrien, 23. August. Gestern lieferten 600 Engländer vom Bahnhofe von Gabrial aus ein kleines Refognosizungs-Gefecht in der Richtung gegen Kajr-el-Dewar.

Port-Said, 23. August. Die englischen Truppen fanden in Nesische viele Todte und zahlreiche Geschütze. Lesseps erklärte die Gerüchte seiner Erkrankung für unbegründet.

Konstantinopel, 23. August. In Folge der Vorstellungen Lord Dufferin's ordnete die Pforte die Frage der Ausfuhr der für Egypten bestimmten Maulthiere in einer England befriedigenden Weise.

Wien, 23. August. (Privat-Telegramm.) Der „Pol. Kor.“ wird aus London aus „bester englischer Quelle“ gegenüber den sich in der Presse geltend machenden Anschauungen, als bedeute die Okkupation des westlichen Ufers des Suez-Kanals durch die Engländer die Konfiskation des Kanals, mit aller Entschiedenheit versichert, daß jene Maßregeln nur durch Gründe militärischer Natur veranlaßt waren und daß eine dauernde Besetzung Egyptens, sowie permanente englische Besatzungen in den okkupirten Punkten am Kanale seitens der englischen Regierung in keiner Weise ins Auge gefaßt sind.

Konstantinopel, 22. August, Nachts. Der „Bakit“ wurde wegen eines Artikels gegen England suspendirt. Die Minister wurden nach dem Palais des Sultans berufen, um die Londoner Antwort auf die türkischen Vorschläge betreffs der Militär-Konvention zu prüfen.

Die Stimmung im Orient.

Athen, 23. August. (Ueber Paris.) Von verschiedenen Punkten, namentlich von Beyrut, Jaffa, Tripolis, Benghazi, kommende Nachrichten zeigen, daß wirklich ein Komplot zwischen fanatischen Muslimanen zum Zwecke einer allgemeinen Christen-Massacre bestche, welches das Losungswort aus Konstantinopel erhält.

Wien, 23. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ aus Jerusalem beruhen die in Syrien kursirenden und von dort nach Europa dringenden Gerüchte über Unruhen auf großen Uebertreibungen.

Die Krönung des Czaren.

Wien, 23. August. (Privat-Telegramm.) Zuverlässige Warschauer Nachrichten melden, daß die Krönung des Czaren für den 26. August alten Stils bereits anberaumt war. Vor fünf Tagen sei jedoch plötzlich Gegenordre erflossen und wurden die Vorbereitungen wieder sistirt.

gouverneur in Warschau zum Minister des Innern ernannt werden soll.

Triest, 23. August. (B. C.) Statthalter Baron Preis begibt sich heute Abends auf einige Tage nach Wien, wo nunmehr der Zeitpunkt der Reise Ihrer Majestäten und des Kronprinzlichen Paares nach Triest definitiv festgestellt werden soll.

Cetinje, 23. August. (Privat-Telegramm.) Fürst Nikolaus ist nach Petersburg abgereist. Die montenegrinische Regierung publiziert einen Ausweis über die Unterstützung der Flüchtlinge aus der Crivoscie und der Herzegowina von Februar bis Ende Juni 589,487 Gulden verausgabte.

Batatonjüred, 23. August. (Privat-Telegramm.) Der zweite Tag der Wettfahrt des Raaber Rudervereins verlief bei prachtvollem Wetter, günstigem Winde und lebhafter Beteiligung eines zahlreichen, vornehmen Publikums. Beginn des Wettruderns um 2 Uhr 14 Minuten, Distanz 1000 Meter. Im ersten Kampfe blieb mit halbem Schiffe Koloman Balogh gegen Richard Soung Sieger. Hernach folgte ein außerordentlich interessantes Wettsiegel, das erste seiner Art in Ungarn. Jury-Mitglieder: Graf Ladislaus Esterházy, Fürst Descaichy, Karl Békassy, Alexius Perlaty. Nummer 1: Yachten über 4 Tonnen, Distanz 18 Kilometer. Beginn, durch Voller-schuss signalisirt, um 2 Uhr 48 Minuten. Die Konkurrenten wurden von einem Dampfer in gemessener Ferne bis Kövesd, von hier zurück bis Tihany und schließlich bis zum Zielpunkte begleitet. Die Jugend tanzt feurig bei vom Schiffe her tönender Musik. Inzwischen gleiten die Yachten pfeilschnell in heftigem Kampfe dahin, bis schließlich „Királynd“, geführt von Alexander Szarvasy, um 5 Uhr 13 Minuten nach der in 2 Stunden 25 Minuten zurückgelegten Distanz als Siegerin hervorging, die anderen zwei weit hinter sich zurücklassend. Im zweiten Wettrudern langte bei der ersten Boje als Erstes „Georgette“, als zweites „Székvész“, als drittes „Blue Node“ an. „Székvész“, von Adasdy gesteuert, nahm dann die Führung und langte am Ziel um 5 Uhr, nach zweistündiger Fahrt, an. Seine Konkurrenten stellten das Rudern schon nahe der zweiten Boje ein. An Ehrenpreisen erhielten Koloman Balogh einen Becher im Werthe von 10 Dukaten, Szarvasy eine goldene Medaille und Graf Adasdy ein Souvenir im Werthe von 50 Dukaten. Während des Wettruderns stürzten zwei junge Leute aus ihren Seelentränkern, ohne weiteren Unfall zu nehmen. Zu Ehren der Sieger fand im großen Speisesaale ein Banket und Abends im Kurjaal ein Ball statt. Der Plattenverein konstituirte sich unter großer Theilnahme. In den Ausschuss wurden die hervorragendsten Gutsbesitzer der Umgebung gewählt. Präsident wurde Graf Ladislaus Esterházy, Vizepräsident Graf Franz Adasdy, Notar Joh. Sziklay.

Wien, 23. August. (Privat-Telegramm.) Heute wurde hier der angebliche Nothhändler Alexander Newohner aus Mad in Ungarn verhaftet; er ist beschuldigt, auf dem Centralbahnhofe in München einem Berliner Bankier die Brieftasche mit 1600 Mark und 1200 holländischen Gulden gestohlen zu haben. In seiner Wohnung (er lebte mit einer Prostituirten) wurden 200 Mark in Gold und viele Pretiosen gefunden, die er hier gekauft hatte, um bei solchen Einkäufen stets etwas mitgehen zu lassen. Er hielt sich von Juli bis Anfangs August als reisender Taschendieb in größeren Städten Deutschlands auf.

Sammerfest, 23. August. Das vermischte Schiff „Leigh Smith“ wurde aufgefunden. Die Mannschaft von 25 Köpfen wurde am 4. dieses in der Matotschin-Strasse (Novaja Semlja) vom Wälvischfahrer „Hope“, welcher vom Kapitan Allan Young befehligt wird, aufgenommen. Das Schiff „Leigh Smith“ erlitt am 22. Juli 1881 Schiffbruch im Eise; die Mannschaft überwinterte in Steinhütten auf Franz Josephsland. Alles befindet sich wohl.

Berlin, 23. August. (Schluß.) Papier-Rente 65.75, 5perz. österr. Papierrente 79.25, Silber-Rente 66.80, Ultimo Goldrente 81.40, 6perz. ung. Goldrente 102.20, 4perz. Goldrente 75.50, 5perz. ungar. Papierrente 74.30, ungar. Ostbahn-Obligationen 94.75, Ostbahn-Prioritäten 77.10, österr. Kreditaktien 536.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 595.—, Südbahnaktien 252.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 137.25, Kaschau-Oberberger 63.90, Rumän. Bahnaktien —.

russische Banknoten 203.80, Wechsel per Wien 171.80, orientalische Anleihe zweiter Em. 56.75, österr. Goldrente —, Schluß schwach. Die Bilanz der Kreditbank ist leidlich günstig beurtheilt. Banken und ausländische Fonds wenig nachgebend. Bahnen und Bergwerke meist steigend. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 535.50, österr. Staatsbahn 595.50, Südbahnaktien 252.—, Karl Ludwigsbahn 136.50, russische Banknoten 203.75.

Frankfurt, 23. August. (Schluß.) Papier-Rente 65.68, 5perz. österr. Papierrente 79.25, Silber-Rente 66.25, 4perz. österr. Goldrente 81.50, ungar. Goldrente 102.31, 5perz. Papier-Rente 74.56, österr. Kredit 268.87, österr.-ung. Bankaktien 706.—, österr. Staatsbahn-Aktien 297.50, Karl Ludwigsbahn 274.25, Südbahn 125.50, Elisabeth-Westbahn 181.62, ungar.-galizische Bahn 137.25, Theißbahn-Prioritäten 85.50, Wechsel per Wien 171.65, vierperz. Bodencredit-Pfandbriefe 80.50, ungar. Es-komptebant —, Schwächer. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 267.62, österr. Staatsbahn 297.—, Südbahnaktien 125.12.

Frankfurt, 23. August. (Mendsozietät.) Papierrente —, österr. Kredit 267.75, Silberrente —, österr. Goldrente —, österr. Staatsbahn —, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 273.50, Südbahn 125.62. Nennlich fest.

Paris, 23. August. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 82.42, fünfperzentige Rente 115.45, amortisirbare Rente 82.65, österr. Staatsbahn 738.—, Südbahn 317.—, 6perz. ungar. Goldrente —, österr. Bodencredit —, 4perz. ung. Goldrente —, Italiener —, 5perz. österr. Goldrente —. Fest.

London, 23. August. Sechshperzentige ungar. Goldrente 100.75, vierperzentige ungar. Goldrente 74.50, Consols 99.50, Silber 52.15.

Berlin, 23. August. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per August Nm. 205.—, per September-Oktober Nm. 193.50, Roggen lofo Nm. 150.25, per August Nm. 145.25, per September-Oktober Nm. —, per April-Mai Nm. —. Hafer per August Nm. 135.—, per September-Oktober Nm. 131.50. Gerste lofo Nm. —. Rüböl lofo Nm. 57.90, per September-Oktober Nm. 57.30, per Oktober-November Nm. —. Spiritus lofo Nm. 51.10, per August Nm. 51.40, per August-September Nm. —, per September-Oktober Nm. —. Weizen besser, Roggen fester, Hafer still, Del fest und Spiritus matt.

Röln, 23. August. (Produktenmarkt.) Weizen per November Nm. 19.80, per März Nm. 19.30. Roggen per November Nm. 14.90, per März Nm. 14.80. Rüböl lofo Nm. 32.50, per Oktober Nm. 30.60.

Paris, 23. August. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 27.75, per September 26.75, per vier letzten Monate 26.75, per vier Monate vom November 26.60. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 63.—, per September 58.50, per vier letzten Monate 57.—, per vier Monate vom November 55.90. — Rüböl per laufenden Monat 73.50, per September 73.50, per vier letzten Monate 74.75, per vier ersten Monate 76.50. — Spiritus per laufenden Monat 60.75, per September 57.—, per vier letzten Monate 55.25, per vier ersten Monate 54.25. — Weizen und Mehl fest, Del und Spiritus still.

Hamburg, 23. August. Petroleum lofo Nm. 6.70, per Herbst Nm. 6.80, per Frühjahr Nm. 7.05.

Bremen, 23. August. Petroleum lofo Nm. 6.70, per Frühjahr Nm. —. Matt.

Antwerpen, 23. August. Petroleum in Francs 17.4 per 100 Kilogr. Weichend.

Newyork, 22. August. Petroleum in Newyork 67/8 in Philadelphia 67/8, Mehl 4.90, rother Winterweizen 114.—, Weizen lofo 113.50, per August 113.75, per September-Oktober 114.50, Getreidefracht 4.50, Mais 89.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. August. (Die Semestralbilanz der österr. Kreditanstalt.) welche wir in unserer letzten Nummer telegraphisch veröffentlicht haben, hat an der Börse eine ziemlich gute Aufnahme gefunden. Der darin ausgewiesene Reingewinn von 1.94 Millionen Gulden hält die Mitte zwischen den höchsten und niedrigsten Schätzungen und ist das natürliche Produkt einer Geschäftperiode, die, sehr arm an großen Finanzoperationen, sich dennoch in Bezug auf das eigentliche fortlaufende Bankgeschäft im Ganzen und Großen nicht ungünstig gestaltete. Der Semestralabschluß stellt sich folgendermaßen dar:

Table with columns: Gewinne, 1882, 1881, 1882, Gulden. Rows include Provisionen, Zinsen, Dividen, Gewinn an Effekten u. Konsortialgeschäften, Verschiedenes, Gewinn bei der Ban-u. Waaren-Abtheilung der ungar. allgem. Kreditbank, Gesamt-Summe der Gewinne, Lasten und Verluste, Gehalte, Spesen, Steuern und Gebühren, Verschiedenes, Gesamt-Summe der Lasten und Verluste, Reingewinn für das erste Semester.

Die Verwaltung der Kreditanstalt begleitet diese Publikation mit nachstehender Bemerkung: „Die Gewinne aus Konsortialgeschäften sind nur insoweit in dieser Aufstellung berücksichtigt, als dieselben am 30. Juni d. J. abgerechnet waren. Der aus der Konvertirung der sechshperzentigen ungarischen Goldrente für unseren Antheil bisher realisirte Gewinn ist in diese Aufstellung nicht aufgenommen.“ Das halbjährige Reinertragniß hat sich im Vergleiche zum Vorjahre um 1.64, im Vergleiche zum Jahre 1880 um 0.98 Millionen Gulden vermindert und beträgt heuer 9.7 Prozent des Aktientkapitals pro rata temporis, während es im Vorjahre 15.6, im Jahre 1880 aber 14.6 Prozent erreichte. Die Erklärung dieses beträchtlichen Abfalles liegt in den Ziffern der einzelnen Semestralbilanzen. Die bedeutendste Differenz ergibt natürlich die Position „Gewinn an Effekten und Konsortialgeschäften“; der Ausfall gegen 1881 beträgt hier nicht weniger als 1.067 Millionen Gulden und gibt der Semestralbilanz des heurigen Jahres das eigentliche Gepräge. Die Ursache dieser gewaltigen Differenz liegt in der Sterilität des abgeschlossenen Semesters für große Transaktionen. Was zunächst die Konsortialgeschäfte betrifft, so wurden im ersten Semester verzeichnet: Ein Betrag von 10 Millionen ungarischer Notenrente, welcher im Dezember vorigen Jahres zu Tilgungszwecken von der ungarischen Regierung emittirt wurde. Im Monat März dieses Jahres übernahm die Kreditanstalt 27 Millionen derselben Rente zum kommissionsweisen Verlaufe, welchen sie bereits Ende April finalisirte, um kurze Zeit darauf abermals 4.1 Millionen ungarischer Notenrente, deren Emission aus Anlaß des bösnischen Aufstandes erfolgte, auf den Markt zu bringen. Die Börse faßte, wie bereits Eingang erwähnt, die Semestralbilanz nicht ungünstig auf und der Kurs der Kreditaktien ging um einige Gulden höher.

(Vom Budapester Markte.) Der diesjährige Josephi-Markt war von fremden Käufern für Feile nicht sehr gut besucht. Es wurden Schaffelle in großem Maße zugeführt und sämmtliche aufgetauft. Man bezahlte deutschwollige zu 2 fl. 40 kr. bis 3 fl. 40 kr. per Paar, vorjährige serbische zu 145—155 fl., Banater, diesjährige zu 135—145 fl., kroatische zu 140 bis 145 fl. per 100 Stück; mazedonische wurden mehrere tausend zu 53—54 fl. und 10,000 gefalzene Konstantinopler zu 35 fl. per 56 Algr. verkauft. In Sammfellen waren große Zufuhren, es mangelte jedoch an fremden Käufern. Es wurden im Ganzen circa 30,000 Stück diverser Sorten verkauft und erzielten deutschwollige 50—70 fl., je nach Dualität, Banater 100—110 fl., Bäckstaer 90—95 fl., Siebenbürger 90 bis 100 fl., schwere kroatische und Banater Kürschnerfelle 115—125 fl., Alles per 100 Stück. In Gaisfellen wurde das ganze Lager, welches sich auf circa 10,000 Stück belief, geräumt, und bezahlte man vorjährige zu 56—58 fl., diesjährige kroatische, Banater und serbische zu 60 fl. per 56 Algr. Ebenso wurden auch sämmtliche hier lagernden Schuhstoffselle, circa 40,000 Stück, aufgetauft, und erzielten Siebenbürger 140—145 fl., Banater 148—152 fl.; mehrere tausend Handschuhstoffselle wurden auch zu 35—35 fl. aus dem Markte genommen, per 100 Stück und mit 2 Prozent.

(Die Großwardeiner Sparkasse) hielt Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher der Sekretär über die Defraudation des Kassiers Karl Szász, der bekanntlich durch Selbstmord genddet hat, Bericht erstattete. Danach beläuft sich die defraudirte Summe auf 43,482 fl. 62 kr., während die gerichtlichen Exekutionen eine Deckung von 14,520 fl. 5 kr. ergeben haben. Die fehlende Summe von 29,000 fl. beträgt freilich noch immer fast drei Fünftel des auf die Aktien eingezahlten Betrages von 50,000 fl.; es besteht wohl noch ein Reservefond von 40,000 fl., doch wird es immerhin angezeigt sein, einige Jahre keine Dividende zu vertheilen, um den erlittenen Verlust einzubringen und das Institut zu kräftigen.

(In Angelegenheit der Bildung eines Landes-Pensionsverbands der Geldinstitute) fanden am 21. und 22. d. in Budapest Beratungen statt, an denen die Vertreter mehrerer Geldinstitute aus der Provinz theilnahmen, u. zw.: Franz Udvary (Körmen), Johann Balfovich (Szatmár), Joseph Weyer (Hódmező-Bászsbely), Julius Zachár (Budapest), Samuel Orosz (Balánka), Karl Révay (Klaufenburg), Kárpai Móröz (Szatmár), Alexander Blath (Gálbéc), Ludwig Fuchs (Kácsleve), Ladislaus Pöszonyi (Nagy-Károly), Béla Horváth (Körmen), Béla Bördöndy (Stuhlweissenburg), Alfred Kormos (Budapest), Karl Vass (Szegebin), Johann Fejér (Nagy-Szöllös), Karl Högyes (H.-Szobokló), Karl Cavet (Gönc), Johann Sziklay (Szegebin).

Zur Propagirung der Idee wurde ein aus den Herren Ritter v. Falk, Udvary, Köváry, Zagar und Kormos bestehendes Organisationskomité entsendet; zur Ausarbeitung eines Entwurfes wurde ein anderes Komité delegirt, bestehend aus den Herren Udvary, Ambrózy, Bárány, Révay, Tóth, Valkovich und Berkdy. Die Konferenz beschloß endlich, dem Herausgeber des „M. Kompak“, Herrn E. Mihók, der das erste Band zwischen den Geldinstituten geschaffen, als Anerkennung ein Album zu überreichen, zu welchem Zwecke gleichfalls ein Komité (Falk, Zagar, Tóth, Udvary und Sziklay) entsendet wurde.

(Von der ersten ungarischen Gewerbebank) geht uns die am 30. Juni abgeschlossene Halbjahrsbilanz zu; der in derselben ausgewiesene Reingewinn von 34,619 fl. entspricht ziemlich genau dem des ersten Semesters 1881, ein Fortschritt ist jedoch insofern zu konstatiren, als im Gewinne des vorigen Jahres 3700

Gulden als Gewinn an den reduzierten eigenen Aktien enthalten war, dieses Jahr das ganze Erträgnis aus dem reinen Bankgeschäft und aus dem Häuserertrag resultirt.

Wiener Fruchtbörse vom 23. August. (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbst-Weizen von 10 fl. 20 fr. bis 10 fl. 22 fr., Frühjahrs-Weizen 1883 von 10 fl. 22 fr. bis 10 fl. 25 fr., Juli-August-Mais 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 50 fr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 48 fr., Herbst-Hafer 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 68 fr., Frühjahrs-Hafer 6 fl. 78 fr. bis 6 fl. 82 fr., ungarisches Korn 8 fl. — fr. bis 8 fl. 20 fr., Herbstkorn 7 fl. 75 fr. bis 7 fl. 80 fr., Frühjahrskorn 7 fl. 87 fr. bis 7 fl. 90 fr., Merkantil-Hafer 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 40 fr., prompter Mais 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 50 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 23. August. (Original-Vericht der Steinbrucher Porzellanfabrikanten.) Zufolge größeren Ausgebotes sind Preise weichend. Ungar. junge schwere 61—61 1/2 fr., mittlere 61—62 fr., Bauernwaare, schwere 57—59 fr., mittlere 58—59 fr., cumän. Bafonper, schwere 61 1/2—62 1/2 fr. transito, mittlere 60 bis 61 fr. transito, serbische, schwere 62 bis 62 1/2 fr. transito, mittlere 60 bis 61 fr. transito.

Wiener Börse vom 23. August.

Die Börse war heute überaus schwankend, ein anfängliches Steigen der Kreditkurse wurde durch umfangreiche Abgaben eines bekannten Finanziers aufgehoben; auch ungarische Kredit sind wieder zurückgegangen; auf dem Transportmarkt resultirte ein vorwiegend negatives Ergebniß; Renten und Lose zumeist niedriger; Devisen und Valuten im Preise mäßig anziehend. Es notiren: Ungar. Kredit 301.25, ungar. Eskompte 106.—, Aföld 174.—, Raichauer 149.—, Dampfschiff 586.—, Graze-Naaber 167.50, Künffirchner 219.—, Theißbahn 136.14, Saatsbahn 346.50.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlußkurse: Oesterreichische Kreditaktien 312.50, Anglo-Austrian 119.50, Lombarden 146.50, österreichische Staatsbahn 346.—, Goldrente 95.45, Napoleons'ors 9.46, London 119.15, Rente 76.77, Galizier 318.—, Kreditlose 178.25, 1864er Lose 172.50, Deutsche Bankplätze 58.10, 1860er Lose 130.25, Münz-Dukaten 5.63, Frankfurt —.—, Türkenlose 24.—, österreichisch-ungarische Bankaktien 824.—, Silberrente 77.40.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 96.—, ungarische Eisenbahn-Anleihen 134.75, Salgo-Tarjaner —.—, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 98.70, ungarische Kreditbank 310.25, ungarische Pfandbriefe 101.25, Aföldbahn 174.—, Siebenbürger 163.—, ungarische Nordostbahn 163.75, ungarische Ostbahn 95.20, Ostbahn-Prioritäten 90.25, ungarische Lose 116.75, Theißbahn 247.25, ungar. Schatzanweisung erster Emission —.—, Weinzeihen-Obligationen 97.25, ungar. Eskomptebank 106.—, ungarische Goldrente 119.35, Theißbahn-Lose 110.50, Raichauer-Oberberger 149.—, ungar. Papierrente 86.80, 4perz. ungar. Goldrente 87.85.

Nach Börseenschluß war nur geringer Verkehr, die Tendenz matt. Es notiren: Oesterr. Kreditaktien 311.70 nach 312.30 und 311.20, Ungarische Kredit 300.75 nach 301.50 und 300.50, vierprozentige Goldrente 87.80 nach 87.70. Schließlich blieben österr. Kredit 311.80.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effekten-Geschäft, 23. August. Die Semestralbilanz der österr. Kreditanstalt fand heute zu Beginn der Börse eine günstige Beurtheilung, die Kurse hauffirten, später riefen aber mattere Berliner Kurse einen wesentlichen Rückgang hervor. Auch Renten waren etwas matter. In Lokalspapieren war wenig Geschäft.

Vormittags stiegen österr. Kreditaktien bis 319, wichen aber wieder bis 314.75, ungar. Kredit fan-

ken von 308.50 auf 301.50, ungar. Eskomptebank wurde mit 106.10 bis 105.75, vierprozentige Goldrente mit 88.20, fünfprozentige Papierrente mit 87.05 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurde vierprozentige Goldrente mit 88.10 bis 88.05, fünfprozentige Papierrente mit 86.95, Aktien der österr. Staatsbahn mit 348.50 bis 348 abgegeben. Oesterr. Kreditaktien setzten mit 316 ein und gingen bis 313.90 zurück, ungarische Kredit brühten sich von 303.25 auf 301.75, Eskomptebank wurde mit 105.75 bis 105.50 geschlossen. Mühlenaktien zum Theile etwas fester. Ganzliche Eisengießerei wurde mit 690 gekauft. Devisen und Valuten matter, Zwanzig-Francsstücke 9.46 bis 9.48, Reichsmark 58.10 bis 58.10, London 119 bis 119.25.

Die Abendbörse war matter gestimmt, namentlich waren auch Renten abgeschwächt, da für morgen eine abermalige Erhöhung des Londoner Diskontsatzes erwartet wird. Oesterr. Kreditaktien hielten sich zwischen 313 und 311.50, blieben 311.75, ungarische Kredit wurden mit 301.50 bis 300, österr. Staatsbahn auf Lieferung mit 347.25 bis 346, vierprozentige Goldrente per Medio September mit 87.90, fünfprozentige Papierrente mit 86.95 bis 86.85 begeben.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute flau, Mühlen hielten sich reservirt und wollten nur zu billigeren Preisen kaufen, Exporteure blieben ganz unthätig. Das Geschäft gewann erst, nachdem die Besitzer sich zu einem Preisnachlaß von 10 bis 15 fr. verstanden hatten, einiges Leben; der Umsatz betrug circa 12,000 Meterzentner. Verkauf wurden:

Theiß: 200 Mtr. 82 R. zu 10 fl. 55 fr., 200 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 45 fr., 300 Mtr. 81 R. zu 10 fl. 55 fr., 100 Mtr. 80.8 R. zu 10 fl. 40 fr., 100 Mtr. 81.6 R. zu 10 fl. 40 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 90 fr., 100 Mtr. 76.3 R. zu 9 fl. 90 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 45 fr., 100 Mtr. 82 R. zu 10 fl. 57 1/2 fr., 100 Mtr. 82 R. zu 10 fl. 55 fr., 100 Mtr. 80.3 R. zu 10 fl. 40 fr., 100 Mtr. 80.4 R. zu 10 fl. 50 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 10 fl. 40 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 42 1/2 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 10 fl. 42 1/2 fr., 100 Mtr. 78.4 R. zu 10 fl. 30 fr., 100 Mtr. 80.2 R. zu 10 fl. 50 fr., 100 Mtr. 81 R. zu 10 fl. 40 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 40 fr., 500 Mtr. 79.5 R. zu 10 fl. 40 fr., 600 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 35 fr., 200 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 35 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 30 fr., Alles per drei Monate. — Weisenburger: 300 Mtr. 77 R. zu 10 fl., 200 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 60 fr., 100 Mtr. 82 R. zu 10 fl. 57 1/2 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 57 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Nordungarischer: 200 Mtr. 79 R. zu 10 fl., 150 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 80 fr., Beides per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 78.4 R. zu 10 fl. 5 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 5 fr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl. 95 fr., 200 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 75 fr., mit Anflug, 100 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 60 fr., mit Anflug, 100 Mtr. 76.5 R. zu 9 fl. 50 fr. mit Anflug, 100 Mtr. 80 R. zu 10 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Banater: 200 Mtr. 76.9 R. zu 9 fl. 80 fr., 200 Mtr. 77.8 R. zu 9 fl. 80 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 80 fr., 200 Mtr. 78.2 R. zu 9 fl. 67 1/2 fr., mit Zufuß, Alles per drei Monate. — Marosier: 100 Mtr. 80.5 R. zu 10 fl. 47 1/2 fr. per drei Monate. — Bácskauer: 500 Mtr. 80.5 R. zu 10 fl. 15 fr., 500 Mtr. 78.5 R. zu 10 fl. 15 fr., per drei Monate. — Paffer: 2000 Mtr. 79.5 R. zu 10 fl. 45 fr., per drei Monate.

Terminematter; Vormittags wurden 15,000 Mtr. Herbstweizen zu 9 fl. 43 fr., 9 fl. 41 fr. und 9 fl. 42 fr., 10,000 Mtr. Frühjahrsweizen zu 9 fl. 65 fr., 9 fl. 63 fr. und 9 fl. 60 fr., 2800 Mtr. Herbsthafer zu 6 fl. 20 fr. geschlossen. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 9 fl. 40 fr. gehandelt, schloß in Folge höherer ausländischer Notirungen fester, 9 fl. 43—45 fr., Herbsthafer wurde mit 6 fl. 20 fr. geschlossen.

Produktengeschäft. Fettwaare still, Tafelspeck zu 72 fl. 50 fr. verkauft. Slavonisches Pflaumenmehl per September-Oktober zu 20 fl. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with 3 columns: Dual, Banater, Theiß. Rows show prices for 78 R. fl., 79, 80, 81.

Table with 3 columns: Dual, Bester Boden, Weisenburger. Rows show prices for 78 R. fl., 79, 80, 81.

Table with 3 columns: Dual, Nordungar., 78 R. fl., 79, 80, 81.

Table with 3 columns: Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer.

Table with 3 columns: Hafer, Mais, Banater, anderer.

Table with 3 columns: Hirse, alt, Rohlreps.

Table with 3 columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst.

Table with 3 columns: Mais per Juli-August, per Mai-Juni 1883.

Table with 3 columns: Hafer per Frühjahr, per Herbst.

Table with 3 columns: Raps, Kohl-per August-Sept., Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Auszug aus dem "Rözlöny". Kontursaufhebung. Des Moriz Weiß in Trenchin. — Des Martin Schillinger in Sölegyháza.

Budapester Todtenliste.

Marie Strobel, 88 J., Amtsdienersgattin, 1. Bez., Weintraß. Johann Neumann, 19 J., Schlosser, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Lorenz Krendel, 56 J., Maurer, zugereift, Altersschwäche. Marie Kauf, 66 J., 5. Bez., Lungenödem. Marie Paczka, 32 J., Magd, zugereift, Herzfehler. Marie Bettelheimer, 44 J., Arbeiterin, wohnungslos, Schwindstucht. Jakob Hochrein, 15 J., Arbeiter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Alois Kovács, 41 J., Kaufmann, 4. Bez., Tuberkulose. Johann Rentner, 53 J., Schneider, 5. Bez., Tuberkulose. Moriz Lannbaum, 5 J., Dienstmansssohn, 7. Bez., Darmentzündung. Alois Jervin, 61 J., Kammacher, 3. Bez., Tuberkulose. Fanni Oberländer, 74 J., Witwe, 3. Bez., Altersschwäche. Rosalie Schramm, 13 J., Selbsterlöchter, 3. Bez., Entkräftung. Joseph Szabó, 42 J., Privatier, 1. Bez., Schlaganfall.

Wasserstand vom 23. August.

Table with 3 columns: Donau, Theiß, Sörs, Vega, Drau, Save. Rows show water levels for Breßburg, Komorn, Budapest, etc.

Lottoziehungen vom 23. August.

Table with 3 columns: Prag, Lemberg, Hermannstadt. Rows show lottery numbers.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei u. Verlags-Geschäft, Spiegelgasse Nr. 5.

Large table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Wechsel, Waare, Concordia-Dampfmühle, Eisenbahn-Anleihen, etc.

# JOSEPH BROGLIE,

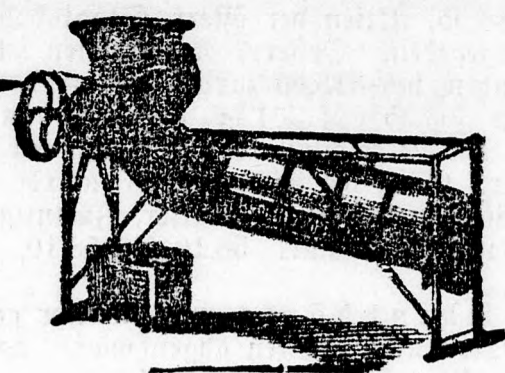
Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest, Fabrik: Wäagnerstraße, nächst dem österreichischen Staatsbahnhofe  
Niederlage: Wäagnerboulevard Nr. 68,

empfehlte seine auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen best-  
prämiierten verbesserten

**Triere mit Wechselfieben**  
solider Konstruktion.

**Körnerpflanzmaschinen** mit Saugwind.  
**3scharige Pflüge, Patent Nr. 28,466.**

**Dreischmaschinen-Siebe.**



**Windreuter (System Bader).**  
Spezialitäten für Mühlen.

**Gelochte und durchgeschnittene Bleche**

von Eisen, Stahl und Zink, sowie alle Gattungen land-  
wirthschaftliche Maschinen und Geräthe. — Preiscurants  
franko und gratis.

**Geittner & Rausch**  
Budapest, Radialstraße 12.  
Grösstes  
**Gummitwaaren-Depôt**

empfehlen zu mässigen Preisen:

- Dichtungsplatten
- Wasserschläuche
- Dichtungsschmüre
- Spritzschläuche
- Dichtungsringe
- Weinschläuche
- Riemen, Flanschen
- Spirituschläuche
- und Scheiben
- Hantschläuche
- Ventilkugeln
- Decktücher
- Pumpenklappen
- Matten, Teppiche
- Puffer- und
- Beiteinlagen
- Garder-Ringe
- Gamaschen
- Spiralschläuche
- Regenmäntel &c.

**Institut Bayer,**  
VIII.-klassige höhere Töchter- und Erziehungsanstalt für  
gebildete Stände,  
Budapest, 4. Bez., Kronprinzgasse Nr. 10, 1. Stod.

Die Anstalt besteht seit dem Jahre 1858 und erfreute sich wie alljähr-  
lich auch im verflossenen Schuljahre, vermöge seiner großen Räumlichkeit und  
Organisation einer bedeutenden Schüleranzahl, 107 externe, 22 interne und  
6 Halbfortzöglinge vom 6. bis zum vollendeten 16. Jahr, und verfügt über  
die vorzüglichsten Lehrkräfte, Professoren und Gouvernanten, wie auch über  
die neuesten und besten Lehrmittel.

Die Aufnahme der in- und externen Zöglinge für das neue Schuljahr findet vom  
1. bis 4. Sept. von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags statt. Die Auf-  
nahmegespräche sind den 4. und 5. September. Am 6. September beginnt der Unterricht. —  
Später eintreffende Zöglinge können nur nach vorhergegangener brieflicher Anmeldung, wenn  
die Klassenzahl noch nicht vollständig ist, berücksichtigt werden. — In das Pensionat können  
nur noch einige Zöglinge Aufnahme finden. Darauf bezügliche Anfragen werden bis 1. Sept.  
erbeten. Programme werden in der Anstalt bereitwillig ertheilt. 1882

**J. PRINDL**  
em. k. k. Militärarzt, Spezial-  
arzt seit 30 Jahren für  
**Geheime  
Krankheiten**

heilt bekanntlich jeden Garm-  
schmerz, ob frisch oder alt,  
in 3-5 Tagen, speziell Ge-  
schlechts-Krankheiten der  
Frauen (der U. t. rasch und  
sicher, nach seiner sich 1000fach  
glänzend bewährten neuen  
**Heil-Methode.**

Ordinirt täglich von halb 10  
bis 4 Uhr, Budapest, Königs-  
s, 2. Stod. Eingang - n  
de. Seite.  
Sonntag wählg. aus  
brieflich.

**Budapester Gesellschafts-, Bürger- u. Handelsschule,**  
früher Anton Hampel,  
Budapest, V., Große Kronengasse Nr. 13.

In dieser Schule, welche vor 50 Jahren von Herrn Anton Hampel gegründet wurde  
u. die wir mit unserer schon seit 16 Jahren bestehenden Lehranstalt vereinigen, ist un-  
ser ganzes Bemühen dahingewandt, diesem Institute seinen verdienten guten Ruf zu wach-  
sen und unsere Schüler zu gründlich gebildeten Jünglingen heranzuziehen. Um die-  
ses Ziel sicher zu erreichen, waren wir bestrebt, die bekannt tüchtigsten Lehrkräfte für  
unsere Anstalt zu gewinnen. Unsere Schüler werden zur **Einjährig-Freiwilligen-  
Prüfung** vorbereitet. Mit unserem Lehr-Institute ist zugleich ein **Pensionat** ver-  
bunden, in welchem die Schüler nebst gänglicher Verpflegung einer liebevollen Erziehung  
theilhaftig werden und sind diese in ihren Studien unter sorgsamster Aufsicht gestellt. Die  
Einschreibungen für das nächste Schuljahr beginnen am **27. August**. Programme  
werden auf Verlangen gratis zugesendet. 13388

Die Direction: **Josef Prasser**, Director. **Julius Gross.**

**FRANZ SVADLO,**  
Bauschlosserei, Rouleaux- u. Ofen-Fabrik  
VII., Untere Waldzeile Nr. 3,  
BUDAPEST

empfehlte seine patentirten, ganz ge-  
räuschlosen, sich selbst aufwickelnden  
Verschlussläden aus gewelltem Stahlblech  
mit Metallgurten  
ferner patentirte  
**Blasice & Breesta'sche Füll-  
ventilations-Ofen**  
und Luftheizungsanlagen. Ein  
Ofen kann für 3 bis 4 Zimmer benützt  
werden.  
Uebnahme aller Gattungen Bau-  
arbeiten unter reeller u. prompter  
Ausführung. Preiscurants gratis  
und franko

Ziehung am 31. August d. J.  
der hier gewinnenden,  
in der Serie gezogenen  
**Braunschweiger  
20 Thaler-Lose.**

Haupttreffer 30,000 Thl.  
in Gold. Wir verkaufen  
1 ganzes Original-Los  
fl. 160

- 1 halbes . . . . . 90
- 1 Viertel . . . . . 45
- 1 Achtel . . . . . 23
- 1 Zehntel . . . . . 10
- 1 Zwanzigstel . . . . . 20

Besonders machen wir  
darauf aufmerksam, daß  
alle Gewinne ohne Abzug  
bei Fälligkeit bar ausbe-  
zahlt oder sofort diskont-  
irt werden. Ziehungs-  
listen erscheinen gleich nach  
amtlicher Veröffentlichung.  
Aufträge werden  
promptest erledigt. Wir  
bitten, uns dieselben am  
einfachsten unter Bei-  
schluß des Betrages in  
rekommantirtem Brief  
baldigst einzusenden.  
Bank- und Effekten-Geschäft  
Grünwald, Salzberger & Cie.  
in Köln a. Rh.

Diese Anstalt wurde für ihre verdienstvollen Leistungen  
von der europäisch-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris  
mit der goldenen Medaille erster Klasse ausgezeichnet.

Preis des Merites  
2 fl. 50 kr.

**Geheime  
KRANKHEITEN**

jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-  
ausschläge, Garmbeschwerden etc., selbst hart-  
näckige, werden nach einer in Militär- und Ci-  
vilspitalern, in unzähligen Fällen während einer  
langen Reihe von Jahren glänzend erprobten  
einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Ge-  
währleistung eines sicheren und dauerhaften Er-  
folges staunend schnell gründlich geheilt (neu ent-  
standene in 48 Stunden, veraltete in 10 Visiten)

von dem  
Spezialisten **J. WEISS,**  
prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Ab-  
theilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital  
altst. ord. u. Ehrenmitglied in- u. ausländischer wissen-  
schaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der  
belgischen goldenen Medaille mit der Krone, der schwedi-  
schen Medaille comen. und der goldenen Medaille erster  
Klasse der europ.-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.  
Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kron-  
prinz-(Gerecs)-Gasse Nr. 8 (Wazar Pavilj), Ein-  
gang an der Stiege. Täglich Vormittags von 9 bis 11  
Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr, auch  
brieflich. Besuche werden separat. Medikamente werden besorgt.

**Joh. Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.**

Die 58. Auszeichnung der Johann Hoff'schen Malz-  
Heilnahrungspräparate. Verdienst-Diplome der intern-  
Sanitätsausstellung in London 1881 für Stoffe der Me-  
dizin und für Apparate zur Förderung der Gesundheit.  
Unterschriften: Ihre Majestät die Königin Victoria von  
England. — Se. königl. Hoheit Herzog von Edinburgh. —  
Spencer, Ausstellungs-Präsident. — John Eric Griffin,  
Präsident des Komitees. — Mark S. Judge, Sekretär.

**Se. Majestät**  
der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten  
Herrn Johann Hoff durch seinen Abjutan-  
ten mittheilen, daß er den Werth seines Malz-  
extrakt-Gesundheitsbieres sehr hoch anschläge.  
„Ich habe“, so lautete die königliche Erklärung,  
„mit Freuden die Heilwirkung des Hoff'schen  
Malzextraktes bei mir und mehreren Mitglie-  
dern meines Hauses wahrgenommen.“

**Allernuester Heilungs-Bericht**  
Ew. Wohlgeboren! Ihr herrliches Malz-  
extrakt-Gesundheitsbier hat auf die Patientin,  
für die ich es bestellte, die beste Wirkung aus-  
geübt, so daß dieselbe glaubt, es nicht entbeh-  
ren zu können. Bitte ihr unter Adresse: **Frau  
Katharina Schneider**, Wirtschaftsbefizerin  
in Nährabrunn, Post Gnabendorf, mit Nach-  
nahme 13 Flaschen Johann Hoff'sches Malz-  
extrakt-Gesundheitsbier und 5 Beutel Brustmalz-  
bonbons zu senden. Hochachtungsvoll  
**Karoline Priester**, Wirtschaftsbefizerin.  
Gnabendorf, am 1. August 1882.

An den k. k. Hof-Vieranten der meisten Souveräne  
Europa's, Herrn Johann Hoff, k. k. Kommissionsrath,  
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone,  
 Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien,  
Fabrik: Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Stadt  
Graben, Bräunerstraße 8.

**Budapest, Trödlergasse Nr. 7.**  
Joh. Hoff'sche Brust-Malzbonbons in blankem Papier.

**Laibacher Lose**  
Haupttreffer fl. 30.000, 20.000, 15.000 u. s. w.  
Kleinster Treffer fl. 30.—  
Nächste Ziehung 2. September 1882.  
**Lose gegen Theilzahlungen**  
mit fl. 5 Anzahlung u. weiteren vier 1/4-jährigen Zahlun-  
gen à fl. 5 und  
**Original-Lose à fl. 24.—**  
zu haben bei der Wiener Bank-Gesellschaft in Wien und  
in allen größeren  
**Bank- u. Wechselgeschäften.**

**Geheime Krankheiten**

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-  
schläge, Garmbeschwerden, noch so chronisch, wer-  
den staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Ver-  
unstaltung gründlich geheilt, von dem Spezialisten  
**A. BESENBEK,**  
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Bu-  
dapest, Innere Stadt, (Ujvilágotza) Neue-  
weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-  
hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.  
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags  
und 7-8 Uhr Abends. 11303

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 232.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Donnerstag, den 24. August 1882.

## NEMZETI SZÍNHÁZ.

**Mefistofeles.**  
Dalm 4 felv. Zenéjét szerzetté Bolto Arrigo.  
Mefistofeles Ney  
Faust Gassi  
Margit Bartolucci  
Mária Saxlehner E.  
Wagner Dalmok  
Heléna Beermann  
Pantalís Spányi Irma

## NEPSZÍNHÁZ.

**A vörös sapka.**  
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Vidor Pál.  
Ambrus István Tihanyi  
Órzsó, felesége Pártényiné  
János, fiók Eöry  
Teréz, János neje Rákosi Szidi  
Amikó Nagy Ibolyka  
Inozsika Blaha L.  
Széll Matyi Vidor

## Sommertheater im Stadtwaldchen.

Direktion: Siegmund Feld.  
**Englisch.**  
Bollenluftspiel in 2 Akten von C. U. Görner.  
Adèle Treuherz Fr. Kühnau  
Marie Fr. Binder  
Foppelberger Sigm. Feld  
Rosa, dessen Gattin Fr. Söcs  
Edward Gibbon Fr. Guttmann  
John, dessen Diener Fr. Anaaf jr.  
Billig, Wirth Fr. Gottleben  
**Comedias.**  
Komische Operette in 1 Akt. Musik von Franz v. Suppé.  
Bascal Comedias Fr. Mikola  
Bernard Bigarel Fr. Charles  
Dr. Krenberg Fr. Krenberg  
Pauline Fr. Grünfeld  
Clairette Fr. Felder  
Augustin Fr. Guttmann

## Circus August Krembser

Ecke Waitznerstrasse und Alkotmánygasse.  
Heute, Donnerstag, den 24. August, Abends 7 1/2 Uhr  
**Grosse Gala VORSTELLUNG.**

Alles Nähere besagen die Plakate u. Antragezettel.

## F. KLEEBERG'S Menagerie,



die grösste der Welt.  
VII. Bezirk, Stephansplatz.  
Täglich geöffnet v. 9 Uhr Morgens b. 10 Uhr Abends.

Dressur und Fütterung täglich 4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends. 13595

Entrée: 1. Platz 70 fr., 2. Platz 40 fr., 3. Platz 20 fr.

## Komplete Uniformen

für  
**Einjährig - Freiwillige**  
werden bestens angefertigt bei  
**H. Rosenthal,**  
Lieferant der Offiziers-Uniformirung  
des I. Honvéd-Disriktes, Budapest, Giselaplatz  
Nr. 1. Preiscurante werden auf Verlangen franco  
eingesendet. 13607



Karl Schöberl's  
vielfach verbesserter  
amerikanischer Stuhl  
„Excellent“ ist der ein-  
zige Klappstuhl der Welt,  
welcher in 8 Positio-  
nen zu verstellen ist.  
Excellent ist Stuhl,  
Fauteuil, Chaiselong-  
ue und Bett, in Na-  
turholz lackirt, Polste-  
rung elegant, seine Be-  
kloffe in allen ge-  
wünschten Farben. Un-  
verwundbar, wie erreicht Bequemlichkeit, zerde eines jeder  
Salons und kostet nur 6 fl. Patente angelegt. Zu haben bei  
**Schöberl & Co., Eisenmöbel-Fabrik-Niederlage,**  
Franziskaner-Platz, im Hofe Nr. 13 und bei Schöberl & Co., Lischke-  
weitzer, Serbengasse Nr. 13. 13567

## CAFÉ ROSNER.

Die ergebenst Gefertigten beehren sich hiermit,  
einem P. L. Publikum die Anzeige zu machen, daß sie  
sich in  
**Budapest, IV., Karlsring u. Karls-gasse,**  
befindliches

## Kaffeehaus

aufs Eleganteste neu arrangirt und allen modernen An-  
forderungen entsprechend restauriren ließen.  
Nachdem die Vermittler und Stellensuchende unser  
Lokal nicht mehr besuchen, haben wir unsere im Central-  
punkte der Stadt befindlichen schönen Lokalitäten mit  
dem großen, freundlichen Billardsalon zur Benützung für  
die elegante Welt herrichten lassen und werden aufs Eifrigste  
bestrebt sein, unser Kaffeehaus zu einem Sammelplatz  
der feinen Welt zu machen. Hochachtungsvoll  
13605 **A. Rosner & Söhne.**

## Für Militär

Uniform-Sorten, sowie Kleider, Csako,  
Mützen, Säbel, Kuppel, Porte-epée,  
Feldbinden, Handschuhe und Kra-  
vaten und alles Sonstige in grosser  
Auswahl bei 13521

**H. TILLER,**  
Kronprinzgasse 8.  
Sendungen für die Provinz mittelst Nachnahme

## Wichtig für Hausfrauen und Wirthe!

Insolange unser Vorrath dauert, verkaufen wir  
ausnahmsweise mindere Qualität weißes, gutes  
**Porzellain**

zu folgenden Preisen:			
Zeller, tiefe, weiß, glatt	23 Cntr.	10 fr.	
flache, weiß, glatt	23 "	8 fr.	
Deffert-Zeller, weiß, glatt	18 "	5 fr.	
Suppentöpfe & 8 Personen		80 fr.	
" & 6 "		60 fr.	
" & 4 "		45 fr.	
Reißschüsseln	24 Cntr.	35 fr.	
"	20 "	25 fr.	
"	18 "	20 fr.	
"	16 1/2 "	16 fr.	
Compotier's, 1/2 tiefe	27 "	30 fr.	
1/3 tiefe	21 "	13 fr.	
Salatiers, glatt, weiß	26 "	32 fr.	
" " "	21 "	20 fr.	
" " "	19 "	16 fr.	
" " "	16 "	13 fr.	
" " "	13 "	10 fr.	
Schüsseln, oval, glatt, weiß	40 "	55 fr.	
" " " "	35 "	40 fr.	
" " " "	33 "	35 fr.	
" " " "	29 "	25 fr.	
Schüsseln, runde " " "	31 "	35 fr.	
" Sechse " " "	26 "	35 fr.	
" Sechse " " "	20 "	18 fr.	
Sauce-Terrine mit Löffel		75 fr.	
Senf-Terrine		20 fr.	
Kaffee-Kannen für 6 Personen		40 fr.	
Thee-Kannen für 6 Personen		50 fr.	
Lavoirs, glatt	36 Cntr.	80 fr.	
" " "	38 "	90 fr.	
Waschkannen, hohe		90 fr.	
niedere		50 fr.	
Nachtgeschirre	von 35, 40 bis 45 fr.		

Außerdem empfehlen wir unser reichhaltiges  
Lager in **Glas- u. Porzellain-Service.**

Für **en gros-Käufer** entsprechender Rabatt.  
Nur gegen 25% Angabe und Nachnahme wer-  
den die Provinz-Aufträge sofort prompt effectuirt.

## Kossuch János,

Glas- und Geschirr-Fabriks-Niederlage,  
Budapest, IV., Vámbázkörút 6

Nachdruck wird nicht honorirt.

## K. k. ausschl. priv. Schuh-Fabrik.

Bei Ausstellungen wiederholt prämiirt.



## Schuhfabrik Moriz Temesváry,

in Budapest, Königsgasse 1, Országház-Janz, en gros & en détail.

**Für Damen:**  
Eberlasting oder Leder-Zug-Stief-  
letten, hochgeschlitten, feinst ver-  
ziert fl. 3.-  
Leder-Zug-Stiefletten aus Halb-  
leder, mit Doppelsohlen, fl. 4.80  
Schuh gegen Nässe fl. 3.40  
Ruffisch lackirte Zuchten-Gummi-  
sohlen fl. 3.50  
Doppelsohlen, feinst ausgekatt. fl. 4.-  
hochgeschlitten fl. 4.-  
**Für Herren:**  
Stiefletten aus Halb- oder Zuch-  
tenleder, m. genagelten u. geschraub-  
ten Doppelsohlen, sehr stark fl. 4.-  
Bestellungen werden gegen Nachnahme oder Geldeinlösung bestens  
verfendet. Ausführliche Preis-Courante gratis. 13569

## Wiso für Leidende.

Wir Unterzeichneten finden uns veranlaßt, zu ver-  
öffentlichen, daß wir bei verschiedenen, sowohl leichten als  
schweren Verwundungen, welche wir uns in unserem  
Berufe zugezogen, durch das  
**Pariser Universal-Pflaster**

(pr. Topf 35-70 fr.) aus der Apotheke des Herrn Jo-  
seph v. Lörök in Budapest, Königsgasse Nr. 12, schnell und  
schmerzlos geheilt wurden, und da dasselbe auch bei  
Brandwunden, Eiterungen und Geschwüren ausgezeich-  
nete Heilkraft besitzt, empfehlen wir es jedem derart Lei-  
denden, und sollte das **Pariser Universal-Pflaster** in  
Werkstätten und Fabriken, der schnellen und sicheren  
Hilfe wegen, stets vorrätlich sein.  
B u d a p e s t, den 25. Juli 1879.  
**Kolla Gyula, Petrovits István, Rager Joseph,**  
sämmliche beschäftigt in der Maschinenfabrik der k. ungl.  
ungarischen Staatsbahn. 22184

## Neues Orpheum

ehom. Bolesnay-Garten. 11805  
Täglich Vorstellung im Garten.  
Bei Fäbler Witterung im Salon.  
Abschieds-Vorstellung des Wiener  
Gesangskomikers **Joseph Steidler.**

Auftreten des französischen Duettistenpaares **La Scur  
Pascall.** Auftreten des Ventrioloquisten **Mr. V O X.**  
Auftritt der aus 4 Personen bestehenden **Johnson-  
Troupe,** Spezialität in Barriere-Gymnastik. Auftreten der  
ung. Lieberfängerin **Fr. Várady Mariska.** Auftreten  
des ung. Lieberfängers **Molnár Józka,** sowie Auf-  
treten der vorzüglichsten Velocipede-Gesellschaft

**Lentini.**  
Auftritt des Feuerfressers **Mirs-Ardü-Ak.**  
Auftritt des rumänischen Tänzerpaares  
**MOCIANU u. VELESCU** Auftreten des hochkom-  
ischen Trio's **Gebrüder Wolff.**

## Ermässigte Preisliste für 1882.

## Meidinger-Oefen.

13646  
**Beste Regulir - Füll-  
und  
Ventilations - Oefen.**  
Große, rasche Heizkraft bei geringer  
Diengröße; vollständige und einfache  
Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig  
lange Dauer des Feuers; höchst einfache  
Bedienung und Wegfall alles Rußens;  
Beseitigung der lästigen strahlenden  
Wärme; billigste Heizung und lange  
Dauer des Dienst; gute Lüftung bei An-  
wendung des Ventilationsrohres.  
Heizung bis zu 3 Zimmern durch nur einen  
Ofen. Central-Heizungen für ganze  
Gebäude.



**MEIDINGER-OFEN  
H. HEIM**  
Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der  
Innenseite der Thür eingegraben.  
Prospekte u. Preislisten gratis u. franco.  
Fabrik für Meidinger-Oefen u. Hausgeräthe:  
**H. HEIM, BUDAPEST, THONETHOF.**  
Wien, Körntnerstraße 40.

## Ziehung am 1. September. PROMESSEN

auf  
**1864-er Lose** **Kredit-Lose**  
ganze ... fl. 4.- **á fl. 4.50**  
halbe ... fl. 2 1/4 **und Stempel.**  
**Haupttreffer** **Haupttreffer**  
fl. 200,000 fl. **fl. 150,000 fl.**

**Orienter Ausstellungs-Lose 50 kr.**  
Haupttreffer fl. 50,000.

**Türken-Coupons** werden bestens gekauft.  
Vorschüsse auf alle Gattungen Werth-  
papiere, Lose und Aktien zum vollen Kurs-  
werthe bei 13598  
**G. E. SCHREIBER,**  
Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest,  
Christophplatz Nr. 6.

## Allerlei.

**(Ein räthselhafter Leichnam.)** Kurz nachdem die Leiche des Apothekers Aubert, des unglücklichen Opfers der jüngst so viel besprochenen Familie Fenayron, von den Wellen der Seine an's Land geschwemmt wurde, fischten einige Pariser Bootleute in der Nähe des Quai d'Orsay den Leichnam eines jungen Mannes auf, um dessen Hals ein mit einem schweren Pflasterstein beschwerter Strick geschlungen war. Der Todte wurde in die Morgue transportirt. Man glaubte, daß er mit dem vor Kurzem fraudulos durchgegangenen Kommiss Jaillet identisch sei. Alle Anzeichen sprachen dafür, daß der junge Mann ermordet und in die Seine geworfen worden war. Doch da der Leichnam schon stark verwest und namentlich an den Gesichtszügen nicht mehr genau kennlich war, konnte die Identität nicht genau festgestellt werden, zumal einige Bekannte Jaillet's mit großer Entschiedenheit gegen die Annahme, daß es die Leiche Jaillet's sei, protestirten. Mit Positivität konnte aber andererseits der Nachweis geliefert werden, daß die Kleider, welche die Leiche anhatte, jene des durchgegangenen Kommiss waren. Wie bei so vielen Fällen konnte die Polizei trotz der unermüdblichsten Nachforschungen nicht auf den Grund der mysteriösen Affaire kommen. Man neigte sich endlich zu der Anschauung hin, daß es thätlich der Leichnam Jaillet's sei und als solcher wurde er denn begraben. Vor einigen Tagen traf in Paris die Meldung ein, daß Jaillet in Rouen verhaftet worden sei und ein Geständniß der Defraudation abgelegt habe. Ueber den Verbleib seiner Kleider verweigerte er jegliche Auskunft. Die Polizei hat demnach sehr geringe Aussicht, den wahren Sachverhalt zu ermitteln und das Räthsel des unbekanntem Leichnams in den Kleidern Jaillet's zu lösen.

**(Ein englischer Gelehrter ertrunken.)** Der englische Gelehrte Professor Stanley Jevons ist am 14. August in Vexhill an der Südküste von England in der Nähe von Hastings während des Badens ertrunken. Professor Jevons war ein Gelehrter von europäischem Rufe;

seine im Jahre 1874 erschienene „Logio“ gilt als das originellste Werk dieser Art, das seit John Stuart Mill's „Logio“ geschrieben worden ist. Er hatte seit 1876 die Lehrkanzel für politische Oekonomie am University College in London inne. Bekannt ist er auch durch die Erfindung seines „Logischen Rechenstiches“, einer kleinen Maschine, durch welche er das debukative Denken auf einen beinahe rein mechanischen Vorgang reduzirte. Professor Jevons hielt sich in den letzten fünf Wochen mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Vexhill auf. An dem verhängnisvollen Tage hatte er mit seiner Frau einen Spaziergang am Gestade gemacht und sich dann in der heitersten Laune von derselben getrennt. Seitdem war er nicht mehr lebend gesehen worden. Später fand man seine Kleider am Ufer, in dessen Nähe die See für jeden nicht gerade ausgezeichneten Schwimmer, besonders zur Fluthzeit, ausnehmend gefährlich ist. Der schwimmende Leichnam wurde von einem Arbeiter erblickt und ans Land geschafft. Jevons stand erst im 47. Lebensjahre.

**(Der dreijährige Mörder.)** Ein Mörder im Alter von noch nicht drei Jahren — seliger Ben Akiba, würdest Du behaupten, daß auch der schon dagewesene? Vor dem Kriminalgerichte der englischen Grafschaft Leicester wurde das kleine Ungeheuer produziert und Alfred ist sein süßer Name. Der kleine Alfred war beschuldigt, ein um elf Monate jüngeres Kind ermordet zu haben. Hat man je zuvor gehört, daß ein Mensch im Alter von dreieinhalb Monaten Jemanden erschlagen hätte? Und das Merkwürdigste ist, daß Alfred die That nicht aus Versehen oder Unwissenheit beging, sondern mit böswilliger Absicht. Schon früher war er wegen der Vorliebe befangen, mit der er seine Kinder zu mißhandeln pflegte; diesmal versetzte er sich so weit, sein Opfer in der Straße anzufallen, umzuwerfen und mit einem Stück Zinn zu tödten. Das arme Geschöpf erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung und das Lächeln des Mörders war blutbefleckt. Seine Mutter gab zu, er habe sehr schlechte Eigenschaften, aber sie sei außer Stande, ihn zu meistern, obgleich er noch nicht einmal sprechen könne.

Haben wir es da mit einem neuen Caliban an miniature zu thun? Natürlich mußte die Leichenschau-Jury erklären, er sei noch zu jung, für sein Verbrechen verantwortlich gemacht zu werden. Das hoffnungsvolle Baby griff während der Verhandlung plötzlich nach den Papieren des Leichenbeschauers, um sie zur Erde zu werfen. Sehr wahrscheinlich ist der Zustand des jugendlichen Ungeheuers kein gesunder und man kann nicht ohne Schaudern an die Zukunft denken, die ihm möglicherweise bevorsteht, denn es ist nicht unbillig, anzunehmen, daß er die Keime einer krankhaften Morbidität in sich trägt.

**(Ueber das „Unser“)** als titelbildende Ingredienz wird der „Zgl. Nösch.“ geschrieben: „Wie sehr gebräuchlich das Wörtchen „Unser“ in den Titeln unserer Bühnenstücke geworden ist, zeigt folgende dem deutschen Repertoire entnommene Kollektion: „Einer von unsere Leut“ (Berg), „Unsere Freunde“ (May King), „Unsere Altirten“ (Jda Görner a. d. Franz.), „Unsere braven Landleute“ (Sardou), „Unsere Frauen“ (Mosier-Schönhan), „Unsere Männer“ (Slotko), „Unsere Weiber“ (Wölle), „Unsere Samstag“ (Labiche-Duru), „Unsere Heirathskandidaten“ (Slotko), „Unser schönes Berlin“ (Jacobson), „Unser Schwiegerohn“ (Gerstenberg), „Unser Zigeuner“ (Gustinus), „Unsere Ahnen (Hübner), „Unsere braven Aelter“ (österreichisch), „Unser Liebling“ (Coeptow), „Unser Otto“ (Mannstädt), „Unsere Soldaten (Brandt), „Unsere Feuerweh“ (Berlinger-Neininger), „Unser Schaherl“ (Zappert), „Unser Herzenskind“ (Mahortich). Der Urhah gleichsam „Unsere Stücke“ ist „Unser Verkehr“, jene einaktige Posse von Alex. Sessa, welche zuerst in Berlin 1816 auf die Szene kam und durch die Verfolgungen, denen sich der Komiker Albert Wurm in Folge derselben aussetzte, zu einer traurigen Berühmtheit gelangte.“

**(Die Königin im Exil.)** Durch einen merkwürdigen Zufall mietete der Ex-Exhibitor Ismail Pascha für die Dauer seines Aufenthaltes in Frankreich gerade jenes Schloß „La Turasse“ in Anireres, das Alphonse Daudet in seinem Romane „Die Könige im Exil“ so meisterhaft geschildert.

(53. Fortsetzung.)

## Rose Nozier.

Roman nach dem Französischen des Henry Gréville.  
Zweiter Theil.

13.

Brun öffnete die Thüre, aber ehe er Zeit gehabt hatte, so weit zu kommen, befand sich die kleine Nichte bereits in der Küche, anscheinend auf das Eifrigste mit dem Putzen von Erbsen beschäftigt.

— Ich möchte nicht, daß sie Kenntniß davon erhalte, was ich Dir erzählt habe, sagte er zu Hermine; dieses kleine Mädchen sagt mir nicht recht zu; ich glaube, sie ist tückisch, und bei Gelegenheit vielleicht boshaft.

Frau Brun zuckte mit den Achseln.

— Du machst aus Fliegen Elephanten, sagte sie zu ihrem Manne. Sie ist sanft wie ein Lamm.

Marcel war nicht überzeugt, aber er wußte, wie überflüssig die Diskussionen mit seiner Frau waren. Er schwieg, und sie benützte dieses Schweigen, indem sie den Tod Rose's zu kommentiren begann.

— Nun, erklärte sie zum Schlusse, ich bleibe dabei, was ich gesagt habe, es ist so recht geschehen! Ich gehe sogar noch weiter, ich sage, der arme Junge, den sie verlegt hat, hatte das Recht, sie zu tödten, und wenn er von demselben Gebrauch gemacht hätte, so würde ich wiederholen: Es ist recht geschehen!

— Hermine, ich bitte Dich, schweige! rief Marcel entsetzt. Mit solchen Reden könntest Du André ins Gefängniß bringen...

— Ins Gefängniß! brummte Hermine, das möchte ich sehen! Ich weiß, daß unsere Geschworenen nicht mehr Verstand haben, als die anderen; aber wenn ein Mann eine solche Frau hat, hat er wohl das Recht, sich ihrer zu entledigen, oder aber es gibt keine Gerechtigkeit mehr auf der Welt.

Die Raifonnements der Frau Brun waren nahezu alle von dieser Kraft, und Brun pflegte denselben nicht zu widersprechen; diesesmal gab er sich gleichfalls nicht diese Mühe, aber er nahm einen höheren Standpunkt ein, nämlich den eines Mannes, der da will, daß man ihm gehorche.

Die Neuheit dieses Betragens überraschte Hermine so sehr, daß sie schließlich stillschwieg und ihre übrigen Reflexionen für sich zurückbehielt.

Marcel fürchtete sehr, daß Brigitte irgend ein unkluges Wort gehört haben mochte; im Laufe des Abends ließ er wiederholt verdeckt Anspielungen in seine Reden gleiten, die, so dachte er, bei dem Mädchen eine verrätherische Geberde hervorrufen würden; sie war indeß gleichmüthig und erhob kaum ihre schwarzen, glänzenden Augen, um zu antworten, wenn man sie direkt fragte.

— Ich finde sie verändert, sagte Marcel zu seiner Frau, als sie in ihrem Zimmer allein waren; aber es gereicht nicht zu ihrem Vortheile.

— Arme Kleine, antwortete Hermine, möglicherweise hat sie Kummer darüber, daß aus ihrer Heirath mit Deinem Ingenieur nichts geworden ist.

— Welche Unflugheit war es auch, bemerkte Marcel, diesem Kinde vom Heirathen zu sprechen, da so wenig Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden war, daß Dein Plan gelingen könnte!

— Wenn er gelungen wäre, so hättest Du mir Komplimente gemacht, versetzte seine Gattin. Und er konnte gelingen, da Du ja selbst erst sagtest, daß die ganze Aktion, die dieser schöne Herr jetzt in Szene setzt, keinen Zweck hat, als sich wieder zu verheirathen, wenn er Lust dazu bekommen wird!

Hierauf gab es nichts zu erwidern. Brun antwortete denn auch nichts.

14.

Brigitte erging sich auf dem Marktplatz zu Chartres, als ob sie den ganzen Tag nichts Anderes zu thun gehabt hätte. Sie suchte indeß weder Gemüse, noch Obst, sondern sie harrte auf das Erscheinen einer Leinwandhaube, auf welche sie ihre Tante wiederholt mit den Worten aufmerksam gemacht hatte:

— Das ist wieder die Haube der alten Florence! Mein Gott, wie dauert mich das arme Geschöpf!

Florence erschien endlich, langsam und unentschlossen in ihrem Gange, die Augen geröthet und ermüdet; sie kaufte bescheiden einige frugale Gewaaren und lenkte dann ihre Schritte wieder nach ihrer Wohnung. Brigitte folgte ihr, und als sie hinter ihr stand, sprach sie sie an.

— Guten Tag, Madame, sagte das junge Mädchen mit diskreter Stimme.

Florence wandte sich erstaunt um. Niemand pflegte mit ihr auf der Gasse zu sprechen, denn sie blickte Niemanden an.

— Sie sind es, Fräulein? sagte sie, Brigitte erkennend, die sie wiederholt in der Kirche und auf dem Markte an der Seite der Frau Brun gesehen hatte. Womit kann ich Ihnen dienen?

— Mit nichts, Frau Florence; es ist blos wegen des Vergnügens Ihrer Konversation; es ist nicht sehr heiter, allein durch die Gassen zu gehen.

Florence warf auf das junge Mädchen einen Blick, zur Hälfte des Erstaunens, zur Hälfte der Frage, denn Brigitte sah weder furchtsam, noch gelangweilt aus; aber da sie sehr höflich war, sagte sie nichts.

— Meine Tante ist jetzt sehr schlechter Laune, fuhr das Mädchen fort. Chemale war sie sehr lebenswürdig, als Herr André zu uns diniren kam; aber seit er abgereist ist, schmollt sie mit mir immer.

Beim Namen André's hatte die Alte aufgehört. Eine unbestimmte Unruhe erfüllte sie noch immer hinsichtlich des Ingenieurs. Brigitte fuhr fort:

— Sie schmollt mit mir, weil sie sich in den Kopf gesetzt hatte, daß ich ihn heirathen solle, und ich, ich wollte nichts davon hören.

— Sie Herrn André heirathen? sagte Florence verblüfft; welch' drollige Idee!

Der Blick, den sie auf die Kleine warf, hatte nichts Schmeichelhaftes; aber Brigitte kümmerte sich wenig um die Meinung der alten Frau.

— Nicht wahr, fuhr sie fort, indem sie den Spieß umkehrte, es ist eine drollige Idee, ein ganz junges Mädchen, wie ich, mit einem Witwer, zu verheirathen... und noch dazu mit einem Witwer, der nicht Witwer ist, wie ein Anderer, denn eigentlich hat Niemand seine Frau sterben gesehen. Wissen Sie vielleicht, wo und wie sie gestorben ist?

Trotz ihrer instinktiven Klugheit antwortete Florence, in welcher das rücksichtslose Mädchen die schmerzlichsten Erinnerungen wieder erweckt hatte, traurig: Nein.

— Es gibt Leute, fuhr Brigitte fort, indem sie in die Luft blickte, welche sagen, er hätte vielleicht gar nicht Unrecht gehabt, sich ihrer zu entledigen, denn sie hätte es sehr wohl verdient... sie spielte ihm Streiche, Sie wissen ja!

— Sie? rief Florence indignirt. Gehen Sie, Kleines Mädchen, lassen Sie die Todten ruhen, oder wenn Sie von ihnen sprechen, so reden Sie nur Gutes von ihnen, denn sonst könnte Ihnen ein Unglück zustoßen.

Als ob diese Worte auf sie gar keine Wirkung hätten, setzte Brigitte fort:

— Sie wußten nicht, daß es Leute gebe, die da sagen, er habe sie getödtet, um Witwer zu sein?

Die Augen voller Entsetzen blieb die alte Frau stehen und betrachtete ihre Begleiterin; das Gesicht dieser Letzteren trug den Ausdruck der aufrichtigsten Unschuld zur Schau.

— Ich weiß nicht, wer Sie sind, noch woher Sie kommen, sagte endlich Florence, aber Sie sind eine wahre Schlange!

Dann kehrte sie ihr den Rücken und eilte in ihre einsame Wohnung zurück. Die peinlichen Erinnerungen, welche Brigitte in ihr wachgerufen, wollten nicht zur Ruhe kommen, und besonders der letzte Satz des jungen Mädchens brannte sie, wie glühendes Eisen. Brigitte aber kehrte ruhig zu ihrer Tante zurück, der sie über ihre Einkäufe auf dem Markte Bericht erstattete. Von der Begegnung mit der alten Magd sprach sie kein Wort.

15.

Acht Tage später verbreitete sich eine sonderbare Neuigkeit in Chartres mit der Raschheit, die den schlimmen Neuigkeiten eigenthümlich sind. Es war gerade Markttag, und die Leute sprachen sich auf den Plätzen mit den Worten an:

— Wissen Sie, daß Juste André wegen des Verdachtes, seine Frau ermordet zu haben, verhaftet worden ist!

— Rose Nozier, die Schauspielerin?

— Ganz richtig. Sie erinnern sich, daß er eine Reise ins Ausland gemacht hat?

— Ja. Sie war ihm nachgereist!

— Richtig. Er hatte ihr geschrieben, indem er ihr nach einem abgelegenen Orte ein Rendezvous gab; es scheint, daß er sie getödtet hat, und dann ist er ruhig zu seinen Geschäften zurückgekehrt.

— Das ist nicht möglich! Dieser junge Mann, der so anständig ausgesehen hatte!

— Nicht Alles, was glänzt ist Gold! Ich habe diese Ehe, in welcher immer der Eine dem Anderen nachgelaufen, sehr sonderbar gefunden. Kaum war der Mann von hier abgereist, ging auch sie auf und davon.

— O, aber wenn er sie getödtet hat, so hatte er vielleicht seine Gründe.

— Ich sage nicht das Gegentheil, aber bedenken Sie die reifliche Erwägung, die der That vorherging! Wenn er sie wo immer, in einem Pariser Hotel getroffen hätte, so würde er von dem Rechte Gebrauch gemacht haben, welches das Gesetz ihm verleiht; aber sie in ein fremdes Land locken, um sich ihrer ohne Zeugen zu entledigen, das macht seine Situation zu einer sehr schlimmen.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

- Vom 23. August. -

Hotel National. Frau P. v. Szathmáry-Királyi, Gutsb., Miskolcz. - J. Semberg, Gutsb., Borjod-Berényi. - R. Bekterczy sammt Gemahlin, Sekretär, Debreczin. - J. Szűcs sammt Familie, Adv., Miskolcz. - J. Thoma sammt Gemahlin, Gutsb., Tisza-Füred. - J. Csorán, Priv., Pippa. - J. Dankó, Priv., Fünfkirchen. - E. K. Kalocsay, Professor, Fünfkirchen. - J. Puczal sammt Sohn, Kaufm., Eiflós. - J. Lukács, Kaufm., Neufab. - Frau J. Szabó, Gutsb., Preßburg. - L. St. Georgievics sammt Gemahlin, Kaufm., Ruma. - J. Lauterbach, Kaufm., Wien. - J. Pavlovics, Kaufm., Belgrad. - Frau A. Ribáry, Priv., Klausenburg. - J. Müller, Bauunternehmer, Graz. - F. Schröder, Professor, Wien. - Frau J. Molnár, Priv., Eplöcs.

Hotel zur Stadt London. D. Aupelcsu, General, Bukurest. - A. Krember sammt Familie, Direktor, Hannover. - Fr. E. Krember, Kunstreiterin, Hannover. - Fr. D. Weinreich, Kunstreiterin, Königsberg. - Ph. Fischer, Kaufm., Theresiopel. - J. Szidnám, Kaufm., Cs. Palata. - J. Fellner, Kaufm., Cs. Palata. - F. Antruschek, Kaufm., Theresiopel. - Frau F. Sultes, Beschlüßgeberin, Kis-Kálcsa. - J. Zach, Tischlermeister, Temesvár. - J. Hirsch, Adv., Temesvár. - L. Kleborfer, Lehrer, Preßburg.

Hotel zum Erzherzog Stephan. J. Csik, Cementfabrikant, Czernowitz. - E. Felger, Inspektor, Szegedin. - P. Csörics, f. t. Oberlieutenant, Wien. - F. Kunz, Bahndirektor, Holstein. - W. Lichtmann, preussischer Offizier, Berlin. - J. Tarnai sammt Frau, Gutsb., Badas. - Dr. Glopowsky sammt Frau, Adv. Kempen. - H. Schumacher, Apotheker, Eszervanka. - M. Hennesfeld, Kaufm., Kaschau. - A. Berger, Kaufm., Wien. - D. Adler, Kaufm., Wien. - A. Mützer, Kaufm., Komorn. - L. Gouier, Kaufm., Zombor. - F. Vida, Geistlicher, Horgos.

Hotel zum König von Ungarn. P. Konstantin, Gutsb., Várfahely. - L. Kis, Gutsb., Vars. - M. Grubner, Priv., Baranyavár. - F. Döder, Priv., Boglár. - J. Stangel, Priv., Innsbruck. - M. Mikolics, Wachtmeister, Belgrad. - A. Franz, Prof., München. - F. Kreuzer, Arzt, Spolno. - A. Jäger, Priv., Lata. - D. Nyubó, Aufseher, Granicza. - J. Liebhardt, Kaufm., Wien. - J. Heim, Kaufm., Eszegg. - A. Messinger, Kaufm., Tinnau. - J. Szolajovics, Kaufm., Palanka. - J. Schwarzenberg, Kaufm., Kanizsa. - J. Lustig, Kaufm., Kanizsa. - L. Tschopit, Kaufm., Paris.

Hotel zum Tiger. D. Böhm, Direktor, Bieltz. - J. Kavitsky, Priv., Kemi. - E. Bonby, Priv., Neufab. - H. Matie, Beamter, Daruvar. - J. Dohány, Kaufm., Madarasz. - H. Gelufsig, Kaufm., Wien. - M. Weis, Kaufm., Turn-Severin. - G. Szongott, Kaufm., Sz. Udvahely. - M. Daroczny, Kaufm., Sz. Udvahely. - D. Sándor, Kaufm., Sz. Udvahely.

Hotel zur Stadt Paris. J. Szlovensky, Beamter, M. Sziget. - J. Kofenfeld, Kaufm., E. Szelin. - D. Koffler, Kaufm., Braila. - E. Scholz, Kaufm., Gyznef. - H. Tels, Kaufm., Wien. - E. Fürst, Kaufm., Koprivnica. - A. Kubitschek, Kaufm., Florisdorf. - H. Brill, Kaufm., Ambrosfalva. - F. Borges, Kaufm., Sidalmas. - D. Adler, Kaufm., Hollitschau. - H. Wittsch, Reichenber, Wien. - J. Romaf, Lehrer, Dravicza.

Hotel zur Königin von England. Baron R. Appor, Richter an der kön. Tafel, M. Várfahely. - J. Sojauška, Gutsb., Lemberg. - Mr. A. Heman, Advokat, Paris. - A. Preßburger, Advokat, Neufab. - F. Günther, Professor, Kronstadt. - E. Jakobson, Priv., Stockholm. - A. Jafabson, Priv., Stockholm. - F. Gschlach, Priv., Bukurest. - J. Scherer, Priv., Kronstadt. - A. Herbaneky, Gutsb., Urmény. - B. Taulics, Kaufm., Mitrovich. - F. Hauslitz, Kaufm., Neufab. - M. Radovicz, Kaufm., Agram. - E. Arnold, Kaufm., Krajova. - E. Günter, Kaufm., Kronstadt. - P. Bucorics, Kaufm., D. Banovce. - A. Konetschnyi, Kaufm., Wien.

Hotel Hungaria. Patyanfki, kön. Vizegespan, Zugos. - J. Slavy, Gutsb., Uffalu. - P. Hartstein, Gutsb., Debreczin. - H. Delacour, Priv., Paris. - L. Bergier, Priv., Paris. - A. Soosky, Priv., Stuhlweihenburg. - J. Meoden, Priv., Güns. - A. Birkelet, Priv., Wien. - H. Lorbeer, Priv., Wien. - H. Courte, f. Rath, Dufflbors. - F. Rozinky, Oberförster, Bonyhád. - G. Boros, Professor, Klausenburg. - E. Lóth, Geinischer, R. Szt. Márton. - F. Szentmihályi, Advokat, Datta. - F. Gárdil, Beamter, Báltafel. - R. Rémidé, Beamter, Bukurest. - F. Mihályi, Fabrikant, Preßburg. - M. Pollák, Kaufm., Binkovce. - R. Neuschau, Kaufm., Kumpfeid. - F. Borgonicht, Kaufm., Wien. - K. Linkefch, Kaufm., Speries.

Hotel de Europe. Mr. M. Hughes, Esquire, London. - Missis Hughes, London. - Mr. D. Walsh Cronins, Priv., London. - Mrs. D. Walsh Cronins und Familie, London. - Mr. J. Bisbeef, Esquire, Wales. - Mr. David E. Miller, Manufakturist, Uptown, Canada. - Mr. Charles A. Miller, Proprietär, Uptown, Canada. - M. Christis Miller, Fabrikant, Uptown, Canada. - Mad. Solivier, Priv., Bukurest. - E. Cuphrat, Kaufm., Wien. - G. Vereasci, Kaufmann, Constanta.

Holzwarth's Hotel Frohner. L. Bask, Gutsb., Arab. - J. Stern, Gutsb., Großwardein. - M. Kapel, Gutsb., Großwardein. - J. Kis, Gutsb., Kleinwardein. - F. Phönen, Kaufm., Offenbach. - E. Röder, Kaufm., Garlicz. - L. Lupia, Staatsanwalt, Temesvár. - E. Stern, Kaufmann, Wien. - G. Käsmann, Kaufmann, Wien. - J. Kreibitz, Beamter, Wien. - H. Schneider, Kaufm., Saaz. - L. Sternlicht, Kaufmann, Bojonez.

Hotel Pannonia. J. Matjhenyi, Gutsbesitzer, Gesehler. - J. Szeghy, Gutsb., Zsolna. - J. Weis, Gutsb., Kalocsa. - E. Schall, Sekretär, Wien. - M. Mahler, Professor, B. Ujhely. - M. Csabai, Apotheker, Kenderes. - N. Povedal, Pfarrer, Kétás. - Dr. B. Rath, Arzt, Karlsburg. - S. Rath, Advokat, Klausenburg. - J. Geer, Beamter, Klausenburg. - B. Mocsány, Priv., R. Jalu. - E. Schlesinger, Juwelier, Miskolcz. - Braun, Kaufm., Miskolcz. - J. Klein, Kaufm., Gr. Áróly. - J. Holornay, Jurist, Ungvár.

PROMESSEN Ziehung 1. September. Haupttreffer fl. 350.000 1864er Ganze fl. 4.- Credit fl. 4.50 Halbe fl. 2.25 u. Stpl. und Spl. Zur Ziehung am 15. September Theiss-Los-Promessen nur fl. 1.50 und Stpl. Auf 2 Promessen 1 Triester-Los á 50 kr. gratis. 13643 Verfallene Türken-Los-Coupons kaufen wir bestens. Bank- u. Wechslergeschäft LLOYD der Administration des SIGMUND ENGEL & Co., 13345 BUDAPEST, Dorotheagasse 5. Ohne Angabe wird nichts effektuiert.

J. Andel's überseeisches Pulver tötet 12573 Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Wespen, Vogelmücken, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt. Es zu haben in der Apotheke des Herrn Joseph v. Körösi, Königsgasse Nr. 12, Budapest. Ferner Depots in den nachbenannten Apotheken: Arab: Mathias Rozsnyay, Brassó; Ferdinand Selekus, Eger; Kolner Lörczy, Eszegg; Dienes J. B. Kaposvár; Koloman Babochay, Kecskemet; Zsigmond Katona, Miskolcz; Dr. Julius Szabó, Munkács; Franz Traxler, Stuhlweihenburg; Georg Diebala, Szegedin; Joh. Darcs, Temesvár; Stephan Tarcsay. Preise: á 1 fl., á 80 kr., 60 kr., 40 kr., 20 kr. Bestäubungs-Apparat 45 fr.

Der neue Schulkurs (6 Klassen) in meiner Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt beginnt am 4. September l. J. Rosine Soltenreich, geb. v. Bezegeh, V., Palatingasse 8. 13639

Gummi und Fischblasen. Esst französisch, fl. 1.50 bis 4 fl., wie auch Damenpezalitäten (Puffer Schwämme) per Dbd. fl. 2.50 bis 4 fl., bei F. Spitz, Bandagist, Budapest, Dorotheagasse 3. Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu haben. Preis per Zigel fl. 2.75.

Neu konstruierte, vereinfachte, sowie vielfach prämiirte und patentirte Strickmaschinen für Groß- und Hausindustrie, sowie Familiengebrauch. General-Vertreter der ältesten und größten Strickmaschinen-Fabrik von Lauce und Zimaus in Loebtan Dresden, für das Königreich Ungarn und Nebenländer. PÁPAI MANÓ, Budapest, Radialstrasse 19. Spezialisirte Preislisten und nähere Details auf Verlangen gratis und franco. 13634

Wegen Aussteigerung von Seite einer Bank meiner seit 25 Jahren bestehenden Leinen- und Wäsche-Waaren-Fabriks-Niederlage Münz Mór L., Budapest, Dorotheagasse Nr. 6. bin ich gezwungen, mein ganzes Wäsche-, Leinwand- und Tischzeug-Lager tief unter dem Erzeugungspreis auszuverkaufen. Ein großes und kleines Portal, eine neue Glas-Firma-Tafel, sowie die Einrichtung ist billig zu verkaufen und am 1. November zu übernehmen. Münz Mór L., Budapest, Dorotheagasse 6. 13500

Dr. Hartmann's "AUXILIUM" heilt (Gonorrhoe) (Fluor) Harnröhrenfluss Schleim-Fluss bei Herren, bei Damen, schmerzlos, ohne Einspritzung, ohne die Verdauung störende Medikamente, ohne Folgenkrankheiten, ohne Berufsstörung frisch entstandene und noch so sehr veraltete (chronische), gründlich und entsprechend schnell. - Das „Auxilium“ ist ein bewährtes, streng nach medizinischen Vorschriften bereitetes, vorzüglich wirkendes und mit bestem Erfolge erprobtes Medikament. Von großem Vortheile für die betreffenden Patienten ist es, daß jedem „Auxilium“ eine belehrende Broschüre, eine Gebrauchsanweisung in allen Sprachen und eine Karte von Dr. Hartmann beiliegen. Die Karte berechtigt den Besizer zu einer einmaligen mündlichen oder schriftlichen unentgeltlichen Konsultation in der Anstalt des Herrn Dr. Hartmann. Das „Auxilium“ ist in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns wie auch des Auslandes um den Preis von 2 fl. 80 kr. zu haben. Ausdrücklich verlange man: „Dr. Hartmann's Auxilium für Herren oder Damen.“ Haupt- und Versendungs-Depot: W. Twerdy, Apotheke „zum gold. Hirschen“, Kohlmarkt 11, Wien. NB. Herr Dr. Hartmann orbitirt in seiner Anstalt und werden daselbst auch ferner wie bisher alle Haut- und geheimen Krankheiten, insbesondere Manneschwäche, nach überaus längend bewährte Methode ohne Folgeschaden, Syphilis und Geschwüre aller Art bestens geheilt. Discretion selbstverständlich. Medikamente werden besorgt. Honorar mäßig. Auch brieflich. Wien, Stadt, Seilergasse Nr. 11 (elf). Depot in Budapest: Jos. v. Török, Apotheker.

Gummi u. Fischblasen. Esst französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenpezalitäten (Puffer Schwämme) pr. Dbd. 4 fl. bei Mor. Pollitzer, k. Bandagist, Dealgasse, Budapest. 11088

Alulirott azon oknál fogva, mert raktáromat jövőre tetemesen megnagyobbítom a jelen nyári évadra szóló nagyválasztékú férfi-divatozikkokat, nevezetesen: saját készítésű fehér és színes férfi ingeket, labravalót, harisnyákat, zsebkendőt, legujabb divatu nyakkendőket, nap- és esernyőket, séta-botokat, illatszereket, por- és esököpenyeket, utazótakarókat és plaideket stb. meglepően olcsó áron végeladom. Bátor vagyok tisztelettel kijelenteni, hogy ezen elárulás nem a szokásos névszerinti végeladás, - mely közönséges reclamation nem egyéb, - ellenkezőleg alkalma nyilik a nagyérdemű közönségnek az áruk tényleges leszállításáról meggyőződni. 13299 Vidékre: Ingkeltmemintákkal bérmentve szolgálok és megrendelések pontosan eszközöltetnek. KARIKÁS LAJOS, fehérenemű- és férfi divatárú-üzlete Budapest, V., Dorottya-utca 3. szám.

Geheime Krankheiten jeder Art, insbesondere Manneschwäche und Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie, auch noch so veraltete Formen, Dr. Pápai, Besizer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H. Komitats-Physikus. 13167 Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. - Auch brieflich. Kerepeserstrasse 6, im Bazar. On parle français. English spoken.

Gehörleiden. An Taubheit - wenn solche nicht angeboren - Schnerhörigkeit, Ohrenanfert, Vertrocknung des Gehörorgans Leidende finden in dem ausgezeichnet und sicher wirkenden „Gehörmittel“ überraschende Binderung und Heilung. Dasselbe verendet zu 2 fl. 40kr. mit Beibringung Sigmund Barna, Apotheker, Budapest, V., Marokkanergasse Nr. 2. Zum Geigen der Echtheit trägt jedes Flacon Dr. W. Deutsch im Flakenguß. 11708

Erzieher für einen Knaben in einer größeren Provinzialstadt gesucht. Derselbe soll den Unterricht für Gymnasial-Klassen leiten. Bevorzugt werden Pädagogen oder Professors-Kandidaten. Briefliche Offerte sub „B. W. 425“ an die Exp. 24940

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Ein Mädchen**  
oder Knabe, welcher in Budapest die Elementar- oder Bürgerschule besuchen soll, kann in einem sehr achtbaren Hause gänzliche Verpflegung, Erziehung, Korrepetition der Schulgegenstände und Klavierunterricht erhalten. Näh. unter Adresse „B. B. 7“ in der Exp. 24209

**Mehrere tausend alte Thüren und Fenster sind in allen Dimensionen von den demolirten Häusern der Radialstraße zu faunend billigen Preisen bei Brüder Eisler, Gr. Felzgasse 43 zu haben.** 21574

**Eine Weißbäckerei** ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 24538

**Ein im Bauholzfache** bewandertes Individuum mit schöner Handschrift wird zum sofortigen Eintritt benötigt. Offerte nebst Zeugnissen sind an Herrn Albert Löwy, Bauholzhändler in B. Csaba, zu richten. 24378

**Zu kaufen gesucht:** Eine schöne Salonarrangatur und ein gutes Piano oder Stuhlflügel. Offerte mit Beschreibung und genauester Preisangabe erbeten sub Chiffre: „D. G.“ gegen Inveratenschein auszuwählen. 24370

**Erzieher** wird gesucht (Zsr.) zu einem Rögling, der für die 3. Real vorbereitet werden soll. Derselbe hat Ungar., Franz., Hebr. Unterricht zu ertheilen. Gehalt 300 fl. nebst gänzlicher Verpflegung. Reflektirende wollen ihre Zeugnisse nebst Offerte bis Ende d. einreichen an Wilhelm Bied, Tatzany, Post Galantha. 24377

**Weinfässer,** 70 Eimer, zu verkaufen. Budapest große Johannisgasse 8. 24323

**Zu mieten gesucht** wird eine ebenerdige, geräumige lichte Lokalität mit Dampfkraft. Offerte unter „E. C.“ an die Exp. 24367

**2 junge Mädchen** wünschen in einem Geschäft als Salonfräulein, Probiermamsells, Verkäuferinnen, Kassierinnen oder in einer Hotelküche als Aufschreiberinnen schnell placirt zu werden. Es wird mehr auf schonende Behandlung als hohen Lohn gesehen. Näh. die Exp. 24389

**Als Einfärter** in einer hiesigen Buchhandlung wird ein ordentlicher Mensch zum sofortigen Eintritt gesucht. Jene, welche in diesem Fache schon thätig waren, werden bevorzugt. Adresse in der Exp. 24386

**Zsr. Studierende** erhalten bei einer Beamtenfamilie gänzliche Verpflegung, eventuell Nachhilfe in ihren Studien und Unterricht in der franz. Sprache und in Klavier. N. Stern, IV., Erdberggasse Nr. 4. 24364

**Ofen, Hauptgasse 17. Palais Andrássy. Original Singer Nähmaschinen gegen Wochenraten von nur Einem Gulden!** 22057

**Ein tüchtiger Korrespondent,** Schrift, Deutsch und Ungarisch, wird für ein hiesiges großes Geschäft sofort aufgenommen. Offerte unter „A. 200“ an d. Exp. 24347

**Gute Accente** werden eskomptirt. Antr. sub „N. U. 3.“ Budapest, poste restante. 24071

**On cherche** pour l'enseignement de la langue française d'une fille de douze ans (avec notions préliminaires de cette langue) pour la demie-journée, une dame française (née française) honnête et distinguée-coûtée récompense du logement, du déjeuner et du diner. S'adresser „Neuer Lloyd“ 3 étage Nr. 7, de 2-4 heures après midi. 24385

**Eine Budapester Dampfmaschine** sucht zu sofortigem Eintritt einen

**Praktikanten** mit schöner Handschrift und Sprachkenntnissen. Schriftliche Offerte sub „S. D. 1941“ an Haasenstein & Vogler, Budapest. 24382

**Ein tüchtiger Netonscher** wird aufgenommen, der negativ und positiv re-touchirt; in der Aufnahme tüchtig, wird vorgezogen. Wo? sagt die Exp. 24387

**Studirende** nimmt ein Beamter (Christ) in ganze Verpflegung. Innere Stadt, Grünebaumgasse 14, 1. St. Thür 17, nächst der Hoch-, Gymnasial-, Real- und Bürgerschulen. 24374

**Weingarten-Verkauf.** In der Nähe von Waizen im Nemethier Hinter, am schönsten Theil des Geseker Berges gelegen, 12 Joch groß, sammt Wohnhaus, Winterwohnung, Pflanzhaus mit 2 großen Kellern, Stallung und leeren Fässern ist nebst der diesjährigen reichen Lese aus freier Hand billig zu verkaufen. Näh. Auskunft hierüber ertheilt Herr Ferdinand Glaz, Budapest, Trommelgasse Nr. 37 und Herr Paul Fortuner in Waizen. 24394

**Ein Haus** in der Franzstadt, bestehend aus 6 Zimmern mit 6 Küchen, ferner eine Kaffeehauslokalität, Keller u. j. w., ist auf ein oder mehrere Jahre billig zu verpachten. Näh. bei Georg Zágonyi, Budapest, I., Nebenstraße. 24408

**Gänzliche Verpflegung** sucht ein Mediziner dritten Jahrganges für 35 Gulden monatlich bei einer anständigen Familie. Offerte unter „S. J. 25“ nebst genauer Angabe der Adresse und des Standes an die Exp. 24423

**Ein großes Haus** sammt Grund mit vielen Gebäulichkeiten, für Fabriken oder industrielle Unternehmungen jeder Art geeignet, in der Nähe der gebräuchlichsten Verkehrsanstalten, ist per 1. Mai 1883 zu vergeben. Agenten, die sich mit Vermietung befassen, ist dies bei Zustimmung eines entsprechenden Honorars besonders empfohlen. Näh. die Exp. 24395

**Ein Praktikant** aus gutem Hause, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, mit guten Schulzeugnissen versehen, wird sofort aufgenommen bei Varradi Béla, Herrn-Modewaren-Geschäft Loco, kleine Brückgasse Nr. 9. 24402

**Erzieherin,** Christin, dipl. Lehrerin, mit langj. Praxis und vorzügl. Zeugnissen, vollkommen mächtig des Ung., Deutschen und Französischen, außerdem Klavier, Englisch, sucht Stelle. Briefe unter „Erzieherin 1000“ an die Exp. Adresse ebendasselbst. 24332

**AlsWirthschafterin** sucht eine Frau bei einem bejahrten Herrn Stellung. Gest. Antr. unter „Wirthschafterin“ an die Exp. 24366

**Haus in Ofen,** Wasserstadt, bestehend aus 5 Wohnungen, Garten, Wasserleitung, ist zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. Näh. die Exp. 24348

**Wohnung in Ofen.** Ein stockhohes schönes Haus mit schattigem Garten, reizende Aussicht, 7 parquettirte elegante Zimmer, 2 Küchen, Keller, Vorhaus, Lusthäuser im Garten oder getheilt, pr. November zu verlassen. Wasserstadt, Hunfalvvgasse 4-6, zur Bellevue, neben dem neuen Gymnasium und Illonafitege. Auskunft im Hause oder Pesti, Alademiengasse 9, beim Hausmeister. 24343

**Ein Professors - Kandidat** mit vorzüglichen Referenzen und besten Empfehlungen, der bereits vier Jahre in einem höchst distinguirten hiesigen Hause mit ausgezeichnetem Erfolge als Hofmeister wirkt, sucht Stellung. Gest. Antr. sub „Gewissenhaft 26“ an die Exp. 24421

**Zu vermieten.** ebenerdige Magazine oder Werkstätte, kleinere oder größere. Kleine Ruffbaumgasse 3. 24424

**Verkäuferin** in eine Trafik, welche in diesem Fach geübt, wird aufgenommen. Kaution erwünscht. Auskunft Groß-Trafik, Festung. 24411

**In Steinbruch ist ein Weingarten** zu verkaufen. Näheres bei Franz Svadló, VII., untere Waldzeile Nr. 3. 24410

**Tüchtiger Komptoirist** findet Engagement. Offerte nebst Angabe event. Sprachkenntnisse sub „Z. 250“ an die Exp. 24414

**Ein junger verheiratheter Mann** (Christ) der deutschen, ungar. und slavischen Sprache vollkommen mächtig, gegenwärtig Gutsverwalter auf einem größeren Gute Ungarns, bittet bis 1. Oktober l. J. um einen Posten in derselben Eigenschaft. Gest. Anträge wolle man unter Chiffre „Gutsverwalter“ an die Exp. einreichen. 24369

**Praktikant** findet sofortige Aufnahme auf dem Bureau eines hiesigen Landesproduktengeschäft. Offerte unter Chiffre „E. M.“ an die Expedition. 24416

**Für Stellungen suchende Erzieherinnen.**

Sich benötigte zum sofortigen Antritte: **1 Erzieherin** für Siebenbürgen, christl. Familie. Gehalt 500 fl. Erforderliche Kenntnisse: **Französisch, Englisch** und Piano. **1 Erzieherin** für Ungarn (Provinzstadt), unweit von Budapest, bei einer adeligen Familie, zu einem 12jährigen Mädchen; gute Behandlung, ein Monat Ferien. Gehalt 400 fl. Gewünscht **Deutsch, Französisch, Piano. 1 Erzieherin** (Deutsch, Französisch, Musik), für Budapest. Ferner für eine Mädchenschule (Provinz) wird eine dipl. Lehrerin (Ungarin), tüchtig im Französischen und Deutschen, Gehalt 500 fl., nebst anderen Emolumenten. Nähere Auskunft (ohne vorherige Gebühren) im **Gouvernement** des Prof. Kenauel, Budapest, Trinzigasse 3. Pension frei bis zum Abschluß des Engagements. 24415

**1-2 Knaben** werden bei einer achtbaren Familie in ganze Verpflegung genommen u. können auf Wunsch Schulnachhilfe und Klavier-Unterricht im Hause erhalten. Näheres Große Kronengasse 17, 3. Stock 27. 24419

**Zwei Knaben** im Alter von 10 bis 12 Jahren, welche Lust haben, die Turn- u. Gymnastik-Kunst zu erlernen, werden gesucht. Persönliche Mel-dungen im „Neuen Pester Journal“ von 11-12 Uhr Mittags erwünscht. Johnson. 24418

**Eine elegant eingerichtete Trafik** 1. Ranges in der vollreichsten und intelligentesten Gegend der inneren Stadt, alter Posten, Verkehr 50-60000 fl. jährlich ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Näh. d. Adm. 24361

**Ein möbirtes Zimmer,** Leopoldstadt, in der Nähe des „Hotel Frohner“, mit separatem Eingange, ist vom 1. September an zu vermieten. Preis 10 fl. Auf Wunsch auch Verpflegung. Näheres in der Expedition

**Für einen 13jährigen Knaben** wird eine isr. Familie gesucht, die geneigt wäre, denselben in ganze Verpflegung zu nehmen. Anträge unter „A. S.“ an d. Exp. 24391

**Eine geübte Klavier- und Gesang-Lehrerin** empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Unterricht ertheilt sie 12 Stunden um 5 fl. Adresse in der Exp. 24368

**Ein Photograph,** Retoucheur, wird sofort aufgenommen. Näh. die Exp. 24425

**Säde** à fl. 17 pr. 100 Stück (einmal gebraucht), zu Allem verwendbar, liefert A. Hofstovský, Prag. 24409

**Eine anständige Dame** in den 30er-Jahren, die im eigenen Geschäft jahrelang thätig gewesen, ebenso die deutsche und ungarische Korrespondenz, sowie einfache Buchhaltung in vollkommener Weise verstand, würde eine solche Beschäftigung unter bescheidenen Ansprüchen annehmen; eventuell als Kassierin gehen oder auf Verrechnung einen Verkaufsladen übernehmen und, wenn unerläßlich auch eine Hauswirthschaft in entsprechendem Sinne bei obiger Beschäftigung leiten. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Näh. die Exp. 24117

**2 Kostknaben** im Alter bis 15 Jahren werden bei einer isr. Familie in Verpflegung genommen. Große Kronengasse 24, Th. 19. 24422

**2 Schulknaben** oder Mädchen werden in Kost und Erziehung angenommen in der Familie eines französischen Professors, Französischer, englischer, deutscher, lateinischer und Klavier-Unterricht. IV., Kecskestérggasse 12, 1. St. 24397

**Routinirter Reisender** mit besten Referenzen, der deutschen, ungar., franz. u. rumänischen Sprache mächtig, sucht Stellung in einem bedeutenden Fabriks- oder Großhandlungshause. Briefe erbeten sub „A. 3. 2000“ an d. Exp. 24420

**R. W. Dehn's Klavier-Schule.** Schüler-Aufnahme täglich. Kronprinzgasse 17. 24333

**Ertheile in Violin** und Violoncel gegenmäßiges Honorar Unterricht. Näh. die Exp. 24302

**Greislerer-Ginrichung** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24412

**Freiwilliger Grosser Möbel-Ausverkauf.**

Wegen Uebersiedlung werden sämtliche am Lager befindlichen Möbel für Salons, Schlaf-, Speise- und Sitzzimmer, wie auch alle sonstigen erdentlichen Einrichtungsstücke von einfachster bis feinsten Sorte billigt ausverkauft. — Preiscurante franko und gratis. 13644

**Sarkány Ig., Budapester Möbel-Halle,** Franz Josephsplatz Nr. 5, vis-à-vis der Kettenbrücke und dem ehem. Krönungshügelplatz, Total Nr. 5.

Um Verwechslungen vorzubeugen, sind die Schaufenster durch Plakate besonders gekennzeichnet.

Reflektanten für das Lokal können dasselbe von mir übernehmen.

**Gutjahr & Müller, Budapest,**  
V. Bez., nächst der Margarethenbrücke.  
Erste Budapester Trieur-, Sieb- und landw. Maschinenfabrik,  
vormals J. Brogle und Müller,  
empfehlen ihre Fabrikate wie:



**TRIEUR** mit Wechselsteben für Landwirthschaft und Mühlen  
Windreuter und Brandreuter, verschiedene Sorten;  
Göpel-Dreschmaschinen, stabile und fahrbare;  
Doppelmühlen für Riemenbetrieb, neuester Konstruktion;  
Getreideputz- und Griensputzmaschinen, Tarares u.;  
ferner allerlei gelochte und durchgeschnittene Bleche für Dreschmaschinen und alle technische Zwecke. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franko.



12711